Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 62 **Bromberg, Mittwoch, den 17. März 1937.** **61. Jahrg.**

Rom und Belgrad begraben die Streitaxt

Neuorientierung an der Adria.

Der Quai d'Orsay hat in Paris einigen französischen Zeitungen eine Information zugehen lassen, daß mit dem unmittelbar bevorstehenden **Abschluß eines Abkommens zwischen Italien und Jugoslawien** zu rechnen sei. Dieses Abkommen enthalte die gegenseitige Anerkennung des Besitzstandes der beiden Länder an der Adria. Es kann dahingestellt bleiben, ob diese Nachricht in allen Teilen bereits zutrifft, ob sie nicht in gewissem Sinne den Ereignissen vorauseilt. In diesem Fall könnte man beinahe annehmen, daß das französische Außenministerium mit dieser ihm wirklich nicht zustehenden Indiskretion über schwebende Verhandlungen deren endgültiges Gelingen hintertreiben oder mindestens gefährden wollte. Es ist nämlich auffällig, daß die französische Presse sehr sauer auf die Nachricht reagiert, obwohl die offizielle französische Politik sich jahrelang alle Mühe gegeben hat, die seit den Friedensschlüssen getrübten und zeitweilig empfindlich angespannten Beziehungen zwischen Rom und Belgrad freundschaftlicher zu gestalten und eine Annäherung der beiden Staaten herbeizuführen. Das geschah allerdings in jener Zeit, als Frankreich, das in der Kleinen Entente im Südosten Europas den festesten Stützpfeiler seiner Vorherrschaftsansprüche sah, sich noch eifrig um die italienische Freundschaft bemühte. Der Vertrag, den Laval und Mussolini im Januar 1935 in Rom zustande brachten, schien Frankreich seinen Zielen nahezubringen. Es ging aber nicht gut an, eine enge politische Bindung mit Italien einzugehen und gleichzeitig den Verbündeten des mit Rom auf gespanntem Fuß lebenden Jugoslawien zu spielen. Deshalb die Bemühungen des französischen Außenministeriums, den Makler zwischen beiden Ländern darzustellen.

Heute liegen die Dinge anders. Der römische Vertrag zwischen Laval und Mussolini ist eigentlich nie recht wirksam geworden, denn als dreiviertel Jahr später die italienische Unternehmung gegen Abessinien einsetzte, wurde die französische Politik zwiespältig. Man fühlte sich in Paris zwar an Lavals Unterschrift gebunden, aber der starke Linksauftrieb im Innern zwang zu einer höchst lauwarmen Haltung Italien gegenüber. Über der Sanktionspolitik brach dann schließlich das lose geknüpfte Einverständnis zwischen Rom und Paris auseinander, und der Riß ist auch bis heute noch nicht gekittet. Wenn sich Rom nun jetzt, und zwar ohne französische Hilfe, mit Belgrad einigt, so sieht man in Paris darin eine Schwächung des eigenen Einflusses in der jugoslawischen Hauptstadt, eines Einflusses, der ohnedies seit der allzu sowjetfreundlichen Politik Frankreichs und entschieden antibolschewistischen Haltung der straff autoritär geführten Jugoslawischen Regierung an Wirksamkeit etwas eingebüßt hat. Es fehlt denn auch in den französischen Zeitungen nicht an Mutmaßungen und Verdächtigungen über Hintergründe und mögliche Folgen dieses als bevorstehend angekündigten italienisch-jugoslawischen Abkommens.

Tatsächlich würde eine solche Annäherung der beiden südeuropäischen Mächte einen Fortschritt für die Sicherung des Friedens bedeuten. Man muß sich daran erinnern, daß die Besitzverteilung an der Adria durch die Friedensschlüsse von 1919 die italienischen Erwartungen schwer enttäuschte. Die Unkenntnis der Landkarte und die große Verwirrung, die damals auf der Seite der Alliierten herrschte, hatte dazu geführt, daß England und Frankreich den Italienern Triest, Fiume und Dalmatien zusagten, während Wilson dem jugoslawischen Komitee die heutigen damit nicht vereinbarten Grenzen Jugoslawiens versprach. Das faszistische Italien hat den Verzicht auf die volle Adriaherrschaft, die ihm eine notwendige Voraussetzung für seine aktive und zielstrebige Politik im Mittelmeer und seinen östlichen Randgebieten sein mußte, noch bitterer empfunden als die vorangegangenen Regierungen. Andererseits war die Stimmung in Jugoslawien durch den Handstreich d'Annunzios gegen Fiume und die Wegnahme dieser Stadt sehr gereizt worden. Vor allem blieb ein Mißtrauen zurück gegenüber weiteren italienischen Absichten, zumal die enge Verbindung, die Rom mit Albanien einging, praktisch zu einer Schließung der Adria durch Italien führte.

Diese Gegensätzlichkeiten haben nicht verhindert, daß auch das faszistische Italien mindestens von 1924 an eine ganz konsequente Verständigungspolitik mit Jugoslawien betrieb. Rom verfolgte damit, abgesehen davon, daß es sein Wunsch sein mußte, in seiner unmittelbaren Nachbarschaft eine Atmosphäre des Friedens zu verbreiten, auch die Absicht, Jugoslawien aus dem französischen Bündnissystem herauszulösen. Der italienisch-jugoslawische Freundschaftspakt vom 27. Januar 1924, basiert auf gegenseitigen wirtschaftlichen Zugeständnissen, bildet einen Markstein auf diesem Wege.

Es hat in der Folge dann allerdings auf beiden Seiten nicht an peinlichen Mißverständnissen gefehlt. Die zunehmende Stärkung der italienischen Machtstellung beunruhigte Belgrad. Dazu kamen die eindeutigen Erklärungen Mussolinis zugunsten des ungarischen Revisionismus, die Jugoslawien als eine Bedrohung seines eigenen Besitzstandes ansah. In dieser Periode segelte Jugoslawien eindeutig im französischen Fahrwasser. Erst als Belgrad sich von Paris unabhängiger machte, in seinem eigenen Sicherheitsgefühl u. a. auch durch den Balkanpakt gestärkt, begann eine Zeit, in der die italienische und die jugoslawische Politik sich mit größerer Unbefangenheit betrachteten. Und diese Unbefangenheit wuchs in Jugoslawien, seitdem die Stoßrichtung der italienischen Expansion sich ganz eindeutig nach Afrika kehrte. Vielleicht wäre die jetzt sicherlich wohl angebahnte, wenn vielleicht auch noch nicht paragraphenmäßig formulierte Annäherung ohne die die italienischen Kräfte so stark beanspruchende Errichtung des ostafrikanischen Imperiums noch nicht zustandegekommen. Das gilt für beide Teile. Auch in Rom mußte jetzt der Wunsch, an der Adria eine brauchbare Rückendeckung zu haben, lebhafter werden.

Festessen im Danziger Rathaus.

Präsident Greiser begrüßt den neuen Generalkommissar Chodacki.

Bedeutungsvolle Trinksprüche.

Der Senat der Freien Stadt Danzig hat am Montag zu Ehren des polnischen Generalkommissars, Minister Chodacki, im Danziger Rathaus ein Festessen gegeben, in dessen Verlauf zwischen dem Senatspräsidenten und dem Vertreter Polens herzliche Trinksprüche ausgetauscht wurden.

Senatspräsident Greiser

knüpfte in seiner Ansprache an die Zusammenarbeit mit dem früheren polnischen Generalkommissar, Minister Dr. Papée, an und betonte den Willen zu derselben Zusammenarbeit mit dessen Nachfolger. „Diese Tradition bildete", so fuhr der Redner nach dem Bericht der Polnischen Telegraphen-Agentur fort, „stets den Inhalt der Verteidigungspolitik des Danziger Eigenlebens. Wenn daher die Nationalsozialistische Partei in Danzig als diejenige Organisation, auf die sich der Senat stützt, nach den Jahren der Mißverständnisse und Krisen nicht allein diese Politik des Realismus propagiert, sondern sie auch durch Vermittlung des Senats der Freien Stadt mit großer Energie in die Praxis umgesetzt hat, so bedeutet dies die Rückkehr zu der guten alten Danziger Tradition. In den vergangenen Jahren sind wir bedeutend vorwärtsgekommen, indem wir nicht allein Worte brauchten, sondern sie auch in die Tat umsetzten." Der Redner gab der Zuversicht Ausdruck, daß Minister Chodacki bei seiner Arbeit in Danzig als Kommissar der Polnischen Regierung weiterhin mitwirken werde auf dem Wege der gegenseitigen Verständigung, indem er mit seiner Person die bisherige politische Linie sicherstelle.

„Es ist mir", so erklärte der Senatspräsident weiter, „ein besonderes Vergnügen, daß auch Sie, Herr Minister, ihrer Tätigkeit eine soldatische Note verleihen. Die Anwendung ehrlicher und aufrichtiger Unterredungen in unserer beiderseitigen Politik bildet eine Garantie des Erfolges.

In seiner Antwort dankte

Generalkommissar Chodacki

zunächst für die an ihn im Namen Danzigs gerichteten Begrüßungsworte und hob hervor, der Präsident des Senats habe das Richtige getroffen, wenn er der Hoffnung Ausdruck gebe, daß auch er, der Minister, die Politik fortsetzen werde, die eine gegenseitige Verständigung anstrebe. „Die polnische Politik steht, indem sie die Bedeutung der elementaren Interessen und der Lebensrechte der Freien Stadt gehörig einschätzt, gleichzeitig **auf der Wacht der elementaren Interessen und Rechte der Republik Polen, sowie der polnischen wirtschaftlichen Expansion an der Weichselmündung.** Dies lasse erwarten, daß die weitere Zusammenarbeit fruchtbar sein werde.

„Sie haben, Herr Präsident, die Politik der Regierungspartei in der Freien Stadt als eine Rückkehr zu den **alten guten Traditionen des Danziger Patriotismus** bezeichnet. Ich erblicke darin ein Verständnis für die Bedeutung der Momente, welche die Brücke zwischen Danzig und Polen bilden. Das Verständnis dieser Momente bildet **das wesentliche Merkmal der politischen Tradition Danzigs, die ihren symbolischen Anfang in derselben Quelle nimmt, aus der die Weichsel ihr Wasser schöpft, und die ganze Jahrhunderte lang in der Voraussetzung der Danzig-polnischen Beziehungen gelegen hat.**

Das an die Vergangenheit anknüpfende Bestreben des Polnischen Staates ist es, die traditionelle Symbiose Polens und Danzigs zu beleben und zu stärken, und zwar unter Bedingungen, die durch die Schaffung der Freien Stadt und die fundamentalen Grundsätze seines internationalen Statuts gegeben sind."

Die Danziger Opposition zerbröckelt.

Die Kommunistische und die Sozialdemokratische Partei sind bekanntlich verboten, die Mitglieder der ehemaligen Fraktionen dieser polizeilich aufgelösten Parteien gehören aber weiter dem Volkstag an. Je mehr nun die Oppositionsparteien an Anhängern in der Bevölkerung verlieren, um so mehr zerbröckeln ganz naturgemäß nun auch die parlamentarischen Überreste im Volkstag. Das zeigt sich deutlich an Vorgängen, die sich in den letzten Tagen in Danzig abgespielt haben. Bekanntlich ist dem flüchtigen sozialdemokratischen Abgeordneten Kruppke vom Wahlausschuß das Mandat entzogen worden, und der frühere Vorsitzende der SPD-Fraktion der Abgeordnete Brill hat aus Gesundheitsrücksichten sein Mandat niedergelegt. Die Nachfolger auf der SPD-Liste nun, der Arbeiter Max Schwertfeger aus Kahlbude und der Arbeiter Julius Großmann aus Gottswalde, schließen sich bezeichnender Weise nicht mehr der SPD-Fraktion an, sondern haben um Aufnahme als Hospitanten in die NSDAP-Fraktion ersucht und ehrenwörtlich versprochen, den Forderungen des Fraktionsführers unbedingt nachzukommen. Ferner hat ein Mitglied der Zentrumsfraktion, der Abgeordnete Johannes Günther aus Prinzlaff das gleiche Ersuchen gestellt. Volkstagspräsident Beyl hat dieses Angebot angenommen und in sehr freundlich gehaltenen Schreiben die drei Abgeordneten als neue Mitglieder der NSDAP-Fraktion begrüßt. Er gab gleichzeitig der Erwartung Ausdruck, daß sie sich mit ganzer Kraft der Arbeit für den Aufbau des Nationalsozialistischen Staates widmen würden. Die NSDAP-Fraktion wächst durch diese drei Hospitanten auf 46 Stimmen im Volkstag an, bei insgesamt 72 Abgeordneten.

Das Gauorgan der NSDAP, der Danziger Vorposten, nimmt in einem Leitartikel seines Hauptschriftleiters Zarske unter der Überschrift „Dem früheren Gegner die Hand" ausführlich zu diesem Ereignis Stellung, und zwar unter dem Gesichtspunkt, daß sie eine längst fällige Anpassung der Parlamentszusammensetzung an den tatsächlichen Zustand der stimmungsmäßigen innerpolitischen Lage in Danzig bedeute. „Mit Stolz, aber ohne jede Schadenfreude", so schreibt die Zeitung, trifft die NSDAP heute die Feststellung, daß sie endgültig gewonnen, und die andern endgültig verloren haben." Der Übertritt der drei Abgeordneten sei nicht als Abschluß einer Entwicklungsphase anzusehen. Es stehe fest, daß eine Korrektur des Wahlergebnisses vom April 1935 längst fällig gewesen sei; wenn die NSDAP keine Neuwahlen ausgeschrieben habe, so nur aus dem Grunde, um keine Beunruhigung in das innere Danziger Leben zu bringen. Ein Risiko wären Neuwahlen für die NSDAP nicht gewesen, denn es werde in Danzig niemand geben, der annehme, daß die Parteisplitter in Danzig mit Aussichten in einen neuen Wahlkampf gehen würden. Zum Schluß erläßt das Blatt noch einmal einen Appell zum Sammeln an die ehemaligen Gegner. Der Kampf der NSDAP für ein großes Ideal und gegen eine schädliche Sache sei niemals gegen Personen gerichtet gewesen.

Regentschaft Francos.

„United Preß" meldet aus Paris:

Nachdem die baldige Einnahme Madrids von den Nationalisten jetzt mit Bestimmtheit erwartet wird, beabsichtigt Franco, nach Berichten aus diplomatischen Quellen, sofort nach dem Fall der Hauptstadt eine Regentschaft zu errichten und selbst den Titel eines Regenten anzunehmen. In amtlichen französischen Kreisen heißt es, daß diese Regentschaft nur als Provisorium bis zur endgültigen Staatsformung zu betrachten sei. Diese kommende Staatsform wird entweder durch ein Plebiszit über die Form der Regierung bestimmt oder aber durch die Wiedereinsetzung der Bourbonen ohne Volksbefragung. Nur in dieser Zeit des „Interregnums" würde die Junta der Generale unter dem Vorsitz Francos ihre Funktion als Militärdiktatur beibehalten. Die gleichen französischen Kreise glauben, daß dieser Plan London unterbreitet worden sei und die Billigung Großbritanniens gefunden habe. Ein anderer hier über die diplomatischen Wege eingetroffener Bericht besagt, daß die „Renovacion Espanola", die Royalisten und die Carlisten übereingekommen sind, die Wiederkehr der Bourbonen zu betreiben, daß aber die „Falange Espanola", die dritte nationalistische Gruppe, noch keine klare Stellung genommen habe.

Schwere Unruhen in Madrid.

Rundfunknachrichten zufolge kam es in Madrid zu schweren Unruhen. Zwischen Syndikalisten und den sogenannten Ordnungsorganen brachen blutige Kämpfe aus, als eine unzensiert erschienene Nummer des Blattes „El Syndicalista" beschlagnahmt wurde. Im Verlauf der Unruhen sollen mehrere Bomben explodiert und zwei Redakteure des Blattes getötet worden sein.

Wieder harte Kämpfe an der Guadalajara-Front.

An den Abschnitten der Guadalajara-Front ist die Gefechtstätigkeit am Montag früh bei Eintritt besseren Wetters wieder aufgelebt. Besonders heftig wird in den Wäldern nördlich von Torija gekämpft, wo die „Internationale Brigade" dem Vormarsch der nationalen Truppen starken Widerstand entgegensetzt. Die nationalen Flieger griffen immer wieder in den Kampf ein und warfen eine große Anzahl von Bomben über den Stellungen der Bolschewisten ab.

Ricardo Zamora lebt.

Das geheimnisvolle Dunkel, das lange Zeit um das Schicksal des berühmten spanischen Nationaltorwarts schwebte, ist gelüftet. Ricardo Zamora ist soeben in Paris eingetroffen und befindet sich mit seiner Gattin und seinem Söhnchen wohlauf. Wie erinnerlich, wurde seinerzeit gemeldet, daß Zamora von den Roten erschossen worden sei.

Zamora machte interessante Angaben über seine Erlebnisse während des spanischen Bürgerkrieges. Danach ist Zamora in Madrid von den Roten verhaftet worden und im berüchtigten Gefängnis Modelo gefangen gehalten worden. Zamora, der sich über seine politische Einstellung äußerte, daß er sich nie nach irgendeiner Richtung hin betätigt, wohl aber einmal für eine rechtsstehende Zeitung Sportberichte geschrieben habe, wurde vier Wochen lang im Gefängnis festgehalten und mußte jeden Tag gewärtig sein, erschossen zu werden. Schließlich ließ man ihn nach vier Wochen wieder frei, aber der Spanier traute dem Frieden nicht und flüchtete in die Argentinische Gesandtschaft. Der argentinische Gesandte ist auch derjenige gewesen, der die Ausreise des bekannten Fußballspielers nach Frankreich in die Wege leitete und auch durchsetzte.

Das Telegramm nach Spanien.

In der Sejmkommission für Soziale Fürsorge hat sich ein Zwischenfall ereignet. Ein Mitglied der Kommission stellte die Frage, welche Verwendung die Fonds gefunden hätten, die aus den **von den Arbeitslöhnen abgezogenen Geldbußen** angesammelt wären. Der Vertreter des Ministeriums für Soziale Fürsorge erteilte die Auskunft, daß **drei Viertel dieser Fonds den 333-Gewerkschaften für „Bildungszwecke"** zugewendet wurden.

Da rief ein Abgeordneter, dem es bei dieser Aufklärung nicht wohl zumute war, aus:

— „Da gratuliere ich! **Für unser Geld schickt man Depeschen an das Rote Spanien!"**

Auf dem unlängst abgehaltenen Kongreß der 333-Gewerkschaften wurde nämlich eine Huldigungsdepesche an die Regierung des Roten Spaniens beschlossen. —

Konkurrenzneid führt zur Verhaftung polnischer Kaufleute.

In Barcelona und Valencia sind vor einiger Zeit sechs Südfruchthändler aus Polen verhaftet worden. Wie die polnische Presse jetzt meldet, gewinnt die ganze Angelegenheit einen interessanten Beigeschmack. Das ganze Abenteuer der polnischen Kaufleute wurde durch den Konkurrenzkampf hervorgerufen, der in der Südfruchtbranche mit besonderer Rücksichtslosigkeit geführt wird. Nach dem Ausbruch des Bürgerkrieges sanken die Preise für Früchte in Spanien sehr bedeutend. Trotz eines gewissen Risikos beim Transport hatten die Kaufleute Aussichten auf große Gewinne. Es stellte sich heraus, daß die polnischen Exporteure in Spanien den anderen Exporteuren eine große Konkurrenz machten.

Die Vertreter der Südfruchtexporteure aus anderen Ländern denunzierten nun die Kaufleute aus Polen gegenüber den Behörden Rot-Spaniens, um sie von der Einreise nach Spanien abzuschrecken und auf diese Weise die Ausfuhr von billigen spanischen Korinthen, Apfelsinen usw. einzudämmen. Die formale Ursache der Verhaftung der sechs polnischen Kaufleute soll ein Telegramm gewesen sein, das sie nach Warschau gerichtet hatten. Das Telegramm enthielt zwei Zahlen und den Ausdruck „franco". Die erste Zahl bedeutete die Menge der bestellten Ware, die zweite den bezahlten Preis und der Ausdruck „franco" bedeutete „bezahlter Transport". Die spanischen Behörden erblickten in dem Telegramm eine für die Truppen des Generals Franco bestimmte Chiffer.

Aktion gegen den deutschen Mittelstand in Oberschlesien.

Der Polnische Westverband (Westmarkenverein) organisiert in Oberschlesien „Zehn Propagandatage für die polnischen Kaufleute und Handwerker in Schlesien". In Wirklichkeit ist jedoch diese Propagandaaktion weniger für den polnischen Mittelstand als gegen den deutschen Mittelstand gerichtet. Das geht schon daraus hervor, daß der Westverband an die einzelnen Organisationen Verzeichnisse der polnischen Kaufleute und Handwerker in Kattowitz, Chorzów und Tarnowitz herausgegeben hat und dazu in der „Polska Zachodnia", seinem Verbandsorgan folgenden Aufruf veröffentlicht:

> „Von der Erwägung ausgehend, daß eine Gewähr für sein Polentum nur der Kaufmann und Handwerker gibt, der einer polnischen Organisation angehört, hat sich das Hauptkomitee in Anschlägen und Flugbättern mit einem Appell an die Öffentlichkeit gewandt, in denen die Bevölkerung aufgefordert wird:
>
> 1. ihren Bedarf ausschließlich beim polnischen Kaufmann und Handwerker zu decken,
> 2. von den Kaufleuten und Handwerkern zu verlangen, daß sie Tafeln aushängen, auf denen ihre Zugehörigkeit zu den polnischen Berufsorganisationen vermerkt ist,
> 3. zu verlangen, daß in den Geschäften und Werkstätten ausschließlich in polnischer Sprache bedient wird.
>
> Es ist zu hoffen, daß die zehn Propagandatage die Aufmerksamkeit der weitesten Bevölkerungskreise wecken und eine Bewegung zur systematischen Bekämpfung der nichtpolnischen Einflüsse im schlesischen Mittelstand entstehen lassen und die Zusammenarbeit zwischen polnischen Kaufleuten und Handwerkern mit der Öffentlichkeit zur Verteidigung der gemeinsamen Interessen vertiefen. Die konsequent durchgeführte Aktion wird ohne Zweifel geeignet sein, den polnischen Besitzstand unter den Kaufleuten und Handwerkern zu stärken und zu vermehren."

Der Aufruf vermeidet es, so bemerkt die „Kattowitzer Zeitung", geflissentlich, davon zu sprechen, daß sich die Aktion etwa gegen deutsche Kaufleute und Handwerker richtet. Aber gegen wen richtet sich die Feststellung, daß „auf unserem Gebiet zahlreiche Posten einer fremden Wirtschaftsfront existieren, die aus der polnischen Erde die Kräfte ziehen, mit denen sie einen fremden nationalen Organismus stärken?" „Wir müssen", so heißt es in dem Aufruf weiter, „offen feststellen: Nur solche Wirtschaftskräfte geben hier die Bürgschaft dafür, daß sie für das Wohl des polnischen Volkes und Staates arbeiten, die sich in polnischen Händen befinden." Alle diese Äußerungen lassen, auch wenn sie ihren Zweck nicht offen beim Namen nennen, keine Zweifel darüber zu, gegen wen sich die ganze Aktion eigentlich richtet.

Die nächste Großveranstaltung des Westverbandes wird die „Propagandawoche des Polnischen Westverbandes" sein, die unter dem Protektorat des Wojewoden Dr. Grażyński stehen wird. Sie wird sich diesmal den „Pommereller Angelegenheiten" widmen. Daß diese Propagandawoche ungefähr den gleichen Charakter haben wird, den die jetzige Aktion in Oberschlesien hat, braucht wohl nicht besonders betont zu werden.

Die Einwohner von Langenau und Otterane kehren zurück.

Nachdem das Hochwasser in Langenau und Otterane am Sonntag nachmittag und am Montag bedeutend zurückgegangen war, kehrte noch in den späten Nachmittagstunden des Montag der Teil der Einwohnerschaft dieser beiden Dörfer wieder in die Gehöfte zurück, der mit seinem Vieh auf die Höhen von Brahnau und Schulitz geflüchtet war. Auch am Dienstag vormittag beobachtete man heimkehrende Bauern.

Stellenweise mußten diese Heimkehrer noch durch Wasser hindurch, das vereinzelt die Dorfstraße überschwemmt.

Auf den Feldern und Wiesen ist das Wasser um mehr als 1½ Meter gefallen. Am Dienstag vormittag ist das Wasser erneut angestiegen, allerdings nicht in dem Umfang, daß eine neue Gefahr zu befürchten wäre. Das Wiederansteigen am Dienstag vormittag ist auf die aus dem Unterlauf der Weichsel vor Tagen gemeldete neue Welle zurückzuführen.

In den beiden Dörfern Langenau und Otterane, die von den Fluten und von den Eisschollen besonders beschädigt worden sind, kehrt die Hoffnung wieder ein. Man sieht bereits in den Gehöften, wie die ersten Arbeiten zur Wiederherstellung der angerichteten Schäden in Angriff genommen werden. Man ist der festen Zuversicht, daß in den kommenden Tagen die überschwemmten Fluren restlos vom Wasser und vom Eis befreit sein werden. Nach dem letzten Abfluß des Wassers dürften die Felder und Wiesen dieser beiden Ortschaften allerdings mit einer großen Anzahl von Eisschollen bedeckt bleiben, die ihrer Schwere wegen mit dem letzten Wasser nicht mehr abfließen können.

In den beiden Dörfern ist der polizeiliche und militärische Wacht- und Hilfsdienst, wenn auch im verkleinerten Umfang, zurückgeblieben. Der Fährdienst über die durchbrochenen Chausseestellen wird nach wie vor aufrecht erhalten. In Langenau befindet sich immer noch eine Militärküche, die Essen verteilt.

Keine Hochwassergefahr für Danzig.

Das durch die Danziger Eisbrecher im Mittellauf der Weichsel bei Fordon—Schulitz losgebrochene Eis hat in den späten Nachmittagstunden am Montag das Weichseldelta im Gebiet der Freien Stadt Danzig passiert und ist in See abgegangen. Im Flußbett der Weichsel sah man am Abend nur noch vereinzelt Eisschollen, die aber den Verkehr von Ufer zu Ufer sowohl in Pommerellen, als auch im Danziger Gebiet kaum noch behindern können.

In Danzig sind die Außendeiche frei von Wasser und Eis und erst oberhalb von Schönhorst ist das Wasser auch bis an die Außendeiche vorgedrungen. **Die Danziger Eisbrecher wollen im Laufe des Dienstag nach ihrer anstrengenden Tätigkeit der letzten Tage wieder in ihre Heimathäfen nach Danzig zurückkehren. Ob dieses Vorhaben allerdings schon am Dienstag gelingen wird, ist noch sehr fraglich, weil der Wasserstand bei Graudenz sehr hoch ist und die Brücke über die Weichsel dort verhältnismäßig niedrig liegt, so daß die Eisbrecher dort unter Umständen Aufenthalt nehmen müssen, bis der Wasserstand weiter abgesunken ist und die Durchfahrt unter der Brücke dadurch möglich wird.**

Nach den letzten Meldungen aus Kongreßpolen führen die Nebenflüsse der Weichsel Bug und Narew noch erhebliche Eismassen, die hoffentlich im Mittel- und Unterlauf keine größeren Gefahren heraufbeschwören werden.

Wieder Einstellung der Vorlesungen in Warschau.

An der Warschauer Universität und auch an der Technischen Hochschule sind durch Anordnung der Rektoren wiederum, nunmehr zum dritten Mal im Laufe des akademischen Jahres, sämtliche Vorlesungen in allen Fakultäten bis auf Widerruf eingestellt worden. Anlaß zu dieser Maßnahme gab die Tatsache, daß es in den letzten Tagen an beiden Hochschulen erneut zu Prügeleien unter den Studenten gekommen ist.

(Vergl. den Bericht über die neuen Warschauer Studentenunruhen in der Beilage.)

Deutschlands Zahlungen an die polnische Eisenbahnverwaltung.

Die Bezahlung der deutschen Schulden an die polnische Eisenbahnverwaltung für den Durchgangsverkehr nach Ostpreußen schreitet vorwärts. Von der Gesamtsumme von 97 Millionen Zloty sind bereits über die Hälfte: gegen 50 Millionen Zloty teils in Waren und zum Teil in bar bezahlt worden. Die Verhandlungen über die Begleichung der weiteren Rückstände dauern an. Die völlige Bezahlung der Summe ist bis zum 31. März zu erwarten.

Vereinigung aller polnischen Organisationen in Deutschland.

Die polnische Presse meldet aus Leipzig:

Die zur Jahres-Generalversammlung zusammengetretenen Delegierten aller Gaue des Verbandes der polnischen Emigranten in Deutschland, der obersten und selbständigen Organisation auf dem Gebiet des Deutschen Reiches, haben beschlossen, den Zentralvorstand zu ersuchen, jede sich bietende Gelegenheit zu nutzen, um eine oberste zentrale Organisation zu schaffen. Gleichzeitig mit diesem Beschluß wurde eine Entschließung angenommen, sich an die polnischen Behörden um Unterstützung in diesem Bestreben zu wenden.

Die polnische Presse erblickt in der Entschließung den Beweis dafür, daß unter der polnischen Emigration in Deutschland die Idee der Konsolidierung und des Bewußtseins bereits reif geworden ist, daß nur in der Einigkeit die Kraft liege.

Der König von Dänemark beim Führer.

Der König von Dänemark, der auf seiner Rückreise aus dem Süden sich am Montag in Berlin aufhielt, stattete gegen Mittag dem Führer und Reichskanzler einen Besuch ab.

Der Führer empfing am Montag ferner den deutschen Botschafter in Moskau, Graf von der Schulenburg, und den deutschen Gesandten in Venezuela Poensgen zur Meldung.

Aus anderen Ländern.

Wem gehört die Weihnachtsinsel?

Einer Reutermeldung aus Washington zufolge ist es möglich, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika die britischen Oberhoheitsansprüche über die Weihnachtsinsel im südlichen Stillen Ozean bestreiten werden. Die Englische Regierung beabsichtigt bekanntlich, die Insel zu einem Flugzeugstützpunkt auszubauen. In diesem Zusammenhang lief der britische Aviso „Leith" kürzlich von Suva zu den Fidschi-Inseln aus, mit dem Auftrag, eine Funkstation auf der Weihnachtsinsel zu errichten.

Die Weihnachtsinsel, die im Jahre 1777 am Heiligen Abend von Kapitän Cook entdeckt wurde, war schon in der Vergangenheit wiederholt Gegenstand von Besitzstreitigkeiten zwischen England und den Vereinigten Staaten.

Der Herzog von Windsor hat sich in Strobl angekauft.

Im Verlauf der vergangenen Woche besichtigten — wie die „Wiener Neueste Nachrichten" aus Linz erfahren — Beauftragte des Herzogs von Windsor mehrere Liegenschaften im Gebiet von Strobl am Abersee und kamen nach mehrtägigen Verhandlungen unmittelbar vor den Abschluß. Damit bestätigt sich die Meldung von einem Gutserwerb des Herzogs im Salzkammergut.

Revolte in einem sowjetrussischen Konzentrationslager.

Nach einer Moskauer Meldung, die in Warschau eingetroffen ist, soll es zu einer überaus blutigen Revolte in einem Konzentrationslager in den Uralbergen gekommen sein, wobei es nach heftigen Kämpfen zwischen den Gefangenen und den Bewachungsmannschaften viele Tote und Verwundete gab. Die Revolte brach aus, weil die Gefangenen ungenügend verpflegt wurden und nicht genügend geheizte Aufenthaltsräume hatten.

Die GPU-Wachmannschaften gaben auf die aufrührerischen Gefangenen eine Reihe von Salven ab, wodurch mehrere Gefangene getötet und eine große Anzahl verwundet wurden. Hierauf gelang es einem Teil der Gefangenen, sich vorübergehend eines Maschinengewehrs zu bemächtigen. Dieses wurde ihnen aber während des Kampfes wieder entrissen. Die genaue Zahl der Todesopfer und der Verwundeten des Gefangenenaufstandes ist unbekannt.

Volksgasmasken auch in Finnland.

Der zivile Luftschutz Finnlands stellt nach Ausspruch eines führenden Mannes die zweite Hauptform der finnischen Landesverteidigung dar. Der zivile Luftschutz ist dort, obwohl er vom Staat selbst finanziell nur wenig unterstützt wird, dank der Förderung durch Militär, Polizei und Wehrverbände sowie der freudigen Mitarbeit der Bevölkerung verhältnismäßig gut entwickelt. Zehntausende von Männern und Frauen haben bereits eine vollständige Luftschutzausbildung erhalten. In Helsinki, der Hauptstadt und einzigen Großstadt des Landes, erfuhr der zivile Luftschutz besondere Pflege. In vielen Gebäuden sind bereits vollwertige Schutzräume vorhanden. Ein Teil der Bevölkerung besitzt bereits Gasmasken. Allgemein ist man der Ansicht, daß jedermann in der Stadt und in den luftgefährdeten Industrieorten eine Gasmaske besitzen müsse.

Kleine Rundschau.

300 Seehundfänger vom Packeis eingeschlossen.

Zwanzig norwegische Seehundfängerboote mit insgesamt ungefähr 300 Mann Besatzung sind im Weißen Meer vom Packeis eingeschlossen worden. Sie treiben, von einem wütenden Oststurm gejagt, gegen die felsige Küste. Stündlich wächst die Gefahr, daß ihre Boote zerdrückt und sie selbst Opfer des furchtbaren Sturms werden.

*

Die Themse führt Hochwasser.

Während im Norden Englands und in Schottland starke Schneefälle ungeheuren Schaden angerichtet haben, droht jetzt den Gebieten an der Themse wieder Hochwassergefahr. Stellenweise ist die Themse bereits erneut über die Ufer getreten. Einige Straßen mußten schon wegen Überschwemmung gesperrt werden.

*

Grubenexplosion in West-Virginia.

Durch eine Explosion in der Macbeth-Grube der Hutchinson Coal Company in West-Virginia wurden 18 Bergmänner verschüttet. Die Rettungsmannschaft konnte bisher einen Toten bergen. Die Hoffnung, die übrigen Verschütteten noch lebend zu erreichen, ist sehr gering.

*

Der neue Janningsfilm mit dem höchsten Prädikat ausgezeichnet.

Der Emil Janningsfilm der Tobis „Der Herrscher" ist am Montag von der Filmprüfstelle mit dem höchsten Prädikat als staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll ausgezeichnet worden.

*

28 Tote bei einer Explosion in Manila.

In Manila auf den Philippinen ist eine große Feuerwerkkörperfabrik durch eine Explosion, der ein Großfeuer folgte, völlig zerstört worden. 28 weibliche Angestellte kamen ums Leben.

Ueberschwemmungen im Netzegebiet.

Die ungeheueren Schneemengen haben nicht nur im Weichselgebiet, sondern auch in den zum Flußgebiet der Netze gehörenden Gegenden der Kreise Znin, Mogilno, Schubin und Inowrocław Überschwemmungen und große Schäden verursacht. Am meisten hat der Kreis **Znin** mit seinen Erhebungen und Tiefen gelitten. Bei den hohen Temperaturen begannen die Schneemassen schnell zu schmelzen und sich in Gräben und auf Feldern zu sammeln. Diese Wassermassen, die viele Hundert Morgen Saatenfelder bedeckten und noch bedecken, bahnten sich nach den tiefer gelegenen Ländereien einen Weg und flossen teilweise ab. Daher ist der vergangene Sonnabend und die Sonntagnacht für die Bewohner von Komsdorf-Fürstl., Pakosch, Bartschin und Schepanowo verhängnisvoll gewesen. In diesen Ortschaften sammelten sich derartige Wassermengen, daß das Vieh in den Ställen im Wasser stand.

Die Kanalschleuse in Ostrowiec wurde von den Wassermassen zerbrochen, und die Seen von Wolice, Kierzkowo und Wójcin traten aus ihren Ufern und überschwemmten weit die Felder. Auf dem Wege von Julianowo wälzten sich ungeheuere Wassermassen nach Bartschin zur Netze. Die Felder und ein Teil der Staatlichen Forst von Schepanowo standen unter Wasser. Ferner sammelten sich ungeheure Wassermassen in Pakosch, die aus allen Richtungen rauschend zusammen geströmt waren, so daß auch der Schießstand der Schützengilde unter Wasser stand. Die Netze trat aus ihren Ufern und setzte die Wiesen unter Wasser. Auch die an und unweit dieses Flusses gelegenen Wirtschaftsgehöfte wurden überschwemmt, so daß auch die Wassermassen in die Keller drangen. Überall waren Feldwege und Gräben aufgerissen und Bäume an Abhängen unterspült worden. An den Eisenbahnlinien wachte das Personal, weil an mehreren Stellen der Bahnstrang vom Wasser unterspült wurde.

Erst am Sonntag verzog die Gefahr. Große Schäden und Verheerungen sind durch diese Überschwemmungen auf Feldern, Wiesen und in Gärten angerichtet worden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. März.

Meist stark bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist starke Bewölkung mit einzelnen Niederschlägen an.

Deutsche Volksgenossen in den Wohlfahrtsorganisationen!

Wie in den vergangenen Jahren so sollen auch in diesem Jahre wieder deutsche Kinder aus den Elendsgebieten neue körperliche und seelische Kraft durch einen Ferienaufenthalt im Hause unserer deutschen Bauern in Posen und Pommerellen finden. Das Gesamtdeutschtum hat mit der Durchführung der Aufgabe den Deutschen Wohlfahrtsdienst in Posen betraut. Der Deutsche Wohlfahrtsdienst kann dieses Werk aber nur durchführen, wenn es von allen Deutschen getragen wird. Wir wenden uns daher an dich, deutscher Volksgenosse, wie im vergangenen Jahr Kinderpflegestellen zur Verfügung zu stellen und im gemeinsamen zusätzlichen Opfer uns die Mittel in die Hand zu geben, die Verschickung der Kinder sicher zu stellen.

Deutscher Volksgenosse, der du schon durch gemeinsames Opfer die Not der Alten und Arbeitslosen lindern hilfst, glaube nicht, daß die Sorge für unsere Kinder und ihr Wohlergehen eine kleinere Pflicht bedeutet! Die Aufgabe einer deutschen Wohlfahrtsarbeit beginnt gerade beim Kind, und darum rufen wir dich auf, zusätzlich zu deinem Mitgliedsbeitrag ein neues Opfer für dieses Werk zu leisten.

In der Verpflichtung für das deutsche Kind darf es keine Säumigen geben, denn in ihr können wir alle wieder einmal beweisen, wie wir zum Sozialismus der Tat stehen. Über alle Teilgebiete und Organisationsschranken hinweg schreiten wir freudig zu dieser Tat.

v. Beyme. Steffani. Heinrich Weiß.

*

Beiträge und Meldungen für Freiplätze nehmen die Vertrauensleute der deutschen Wohlfahrtsorganisationen für den Wohlfahrtsdienst entgegen.

Professor Dr. Martin Staemmler

von der Medizinischen Fakultät der Universität Breslau, ein früherer Bromberger Schüler, der durch Schrift und Wort im neuen Deutschland weithin bekannt geworden ist und erst vor kurzem ins Rassenpolitische Amt berufen wurde, sprach am Montag abend bei Kleinert in Bromberg über das Thema **„Die Auslese in ihrer Bedeutung für Natur und Völkerleben"**.

Es ist ganz unmöglich, diesen ausgezeichneten zweistündigen Vortrag in einer Besprechung inhaltlich wiederzugeben, ohne ganz und gar bei den oberflächlichsten Andeutungen hängen zu bleiben.

In überaus klarer Gliederung wurden die Zuhörer in geschliffenen Sätzen, bei denen kein Wort zu viel und keines zu wenig gesprochen wurde, mit der ganzen Fülle der Auslesegesetze und ihrer Bedeutung für den Haushalt der Natur vertraut gemacht. Anschließend gab der Vortragende eine anschauliche Schilderung von dem Aufbau der deutschen Rassegesetzgebung, die vor allem in dem Gesetz zur Verhütung der Erbkrankheiten, in der Ehegesundheits-Gesetzgebung und in den Nürnberger Gesetzen ihren Ausdruck findet. Das biologische Gesetz der Auslese sei, so betonte der Redner, schon lange Gegenstand der Forschung gewesen. Das Neue sei, daß zum ersten Mal die biologischen Gesetze die wir als wahr und verbindlich erkannt haben, auch durchgeführt werden.

Stürmischer Beifall dankte dem führenden deutschen Rasseforscher für seine Ausführungen.

§ **Meisterprüfung im Sattlergewerbe** haben bestanden: Teodor Rudolf aus Exin, Ludwik Hutek aus Białośliwie, Rudolf Janke aus Miasteczko, Walter Bigalke aus Koronowo. Der Prüfungskommission gehörten an: B. Najdrowski, Bydgoszcz, Vorsitzender, A. Malak, Bydgoszcz, Beisitzer, B. Krajniewski, Bydgoszcz, Beisitzer.

§ **Plötzlicher Tod auf dem Wagen.** Am Sonnabend nachmittag fuhr der Landwirt Karl Bartsch aus Pradocin im Kreise Inowrocław auf seinem Wagen nach Schulitz. Mit ihm fuhren zwei Bekannte, und zwar die Landwirte Leon Kawczyński und Franciszek Kwiatkowski. In der Nähe von Schulitz fiel plötzlich Bartsch von seinem Sitz in den Wagen und ließ gleichzeitig die Zügel fallen. Als sich die beiden Mitfahrer um ihn bemühten, mußten sie die Feststellung machen, daß Bartsch keine Lebenszeichen von sich gab. Der Arzt stellte später fest, daß ein plötzlicher Herzschlag die Ursache des Todes war.

§ **Unglücksfälle.** Von der Leiter gestürzt ist die in der Bahnhofstraße 6 wohnende 30jährige Helena Szarafińska. Sie erlitt beim Sturz erhebliche Kopfverletzungen. — An der Hauptpost in der Jagiellońska (Wilhelmstraße) fiel die in der Ks. Skorupki (Schwedenbergstraße) 9 wohnende Gertrud Wentke plötzlich zu Boden. Sie wurde in besinnungslosem Zustande in das Städtische Krankenhaus gebracht. Der plötzliche Sturz auf den Bürgersteig ist auf Entkräftung zurückzuführen. — Der im Städtischen Elektrizitätswerk beschäftigte 29jährige Monteur Jan Nawrocki erlitt während der Arbeit schwere Verletzungen an der linken Hand und mußte ins Städtische Krankenhaus gebracht werden. — Gleichfalls auf der Straße zusammengebrochen ist die 78jährige Witwe Walerja Zietak. Die Ursache ist auf einen plötzlichen Blutsturz zurückzuführen. Die Schwerkranke wurde in das Städtische Krankenhaus gebracht.

Schlägerei im Gerichtssaal.

ss **Gnesen** (Gniezno), 15. März. Vor dem Gnesener Burggericht hatte sich der bekannte, rückfällige Dieb Walenty Cichocki aus Gnesen zu verantworten, der dem Fleischer Fr. Zobel in Gnesen einen 2½ Kilo schweren Schinken aus dem Geschäft stahl. Der Angeklagte, der bereits neunmal vorbestraft ist, gab an, aus Not nur ein Pfund Schinken gestohlen zu haben. Er wurde zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei Polizisten wollten daraufhin eine Leibesrevision bei C. vornehmen und ihn ins Gefängnis abführen. Cichocki leistete aber heftigen Widerstand. In diesem Augenblick kam seine Geliebte Maria Szabel, versuchte die Polizisten abzudrängen und schrie: „Laß dich nicht!" In große Wut geraten, ergriff C. im Gerichtssaal einen Stuhl, mit dem er um sich schlug und auf die Polizisten einhieb. Erst mit Hilfe eines dritten Polizisten konnte C. überwältigt und gefesselt werden. Plötzlich warf er sich aber wie bewußtlos auf den Fußboden. Man schleppte ihn in den Flur, wo er aber auch nicht aufstehen wollte. Aus Leibeskräften schrie er: „Lange dauerts nicht, und mit euch ist Schluß! Ihr werdet uns nicht unterdrücken!" Erst später ließ sich C. ins Gefängnis abführen.

Sicher geht der Mensch auf der Erde, indem er alles als Notwendigkeit nimmt und in dieser Notwendigkeit fromm forttreibt, wie das Wasser fließt und der Baum wächst. Aber stolz geht er auf dieser Erde, wenn er eine innere heilige Kraft ahnt, die aus der Natur in der Natur treibt, die das, was Schicksal, Gottheit, Unsterblichkeit bedeutet, allen menschlichen Herzen gewiß zeigt.

Ernst Moritz Arndt.

z **Inowrocław,** 15. März. An einem der letzten Abende erschien in dem Fleischgeschäft von Marcin Piasecki, während niemand im Laden war, ein junger Mann, bemächtigte sich der Kasse und entwendete daraus etwa 40 Złoty. Mit dieser Beute verschwand er in unbekannter Richtung.

Zum Schaden des Gutes Kobylnicki brannte die an der Eisenbahnstrecke Inowrocław—Kruschwitz gelegene Scheune vollständig nieder. Der Schaden ist bedeutend; es wird Brandstiftung vermutet.

ss **Kruschwitz** (Kruszwica), 15. März. Da amtlich in drei Ortschaften des angrenzenden Kreises Nieszawa Tollwut festgestellt wurde, ist für die Ortschaften Brześć, Chełmce, Jerzyce, Łabędzin, Witowice und Złotowo im Kreise Mogilno die Hundesperre angeordnet worden.

ss **Mogilno, 14. März.** Der hiesige Geheimpolizist Antoni Rutz hatte in einem Lokal vor Zeugen geäußert, daß der Gutsbesitzer Józef Trzciński aus Świerkówiec fünf Millionen Złoty zur Hälfte in Bankinstituten in der Schweiz und in Frankreich deponiert habe, worauf ihn T. verklagte. Da Rutz den Wahrheitsbeweis nicht einbringen konnte, wurde er vom hiesigen Burggericht zu einer Woche Arrest und 20 Złoty Geldstrafe verurteilt. Nunmehr wurde dieses Urteil von der Berufungsinstanz, dem Gnesener Bezirksgericht, bestätigt.

In der Zeit vom 19. bis 25. März und vom 31. März bis 2. April findet in Dąbrowa, im Lokal des Kaufmanns Klembalski, die Prüfung der Maße, Waagen und Gewichte für folgende Gemeinden, Ortschaften bzw. Gutsbezirke statt: Dąbrowa, Parlin, Parliniec, Parlinek, Dwiectonic, Sucharzewo-Chałupska, Sędowo und Mierucin.

* **Moritzfelde** (Murucin), 15. März. Dem Schuhmachermeister Karl Dobslaff in Bachwitz (Łukówiec) wurde der ganze Hühnerbestand gestohlen, desgleichen dem Bauern Krause in Wiskitno.

Auf dem Rittergut Słupowo wurden seit geraumer Zeit Kartoffeln vom Felde gestohlen, die sogar mit dem Wagen fortgebracht wurden. Nun ist es gelungen, einen Dieb zu ermitteln.

& **Posen** (Poznań), 14. März. In Junikowo bei Posen wurde in die Wohnung einer Anna Mańczak ein Einbruchsdiebstahl verübt, bei dem Herren- und Damenkleidung, sowie Bettwäsche im Gesamtwerte von 900 Złoty gestohlen wurden. Ein auf die Spur gesetzter Polizeihund der hiesigen Kriminalpolizei führte zur Ermittelung der Täter, des 37jährigen Einbrechers Andrzej Nochowiak und des 29jährigen Einbrechers Franciszek Urbaniak. Beide wurden in Haft genommen, nachdem ein großer Teil der Einbrecherbeute bei ihnen gefunden worden war.

& **Posen, 14. März.** Im Zusammenhang mit dem Schornsteinfegerstreik, der am Mittwoch in Warschau und in anderen Städten Polens ausgebrochen ist, sind heute auch hier die Schornsteinfegermeister in 22 Bezirken mit 40 Gesellen in den Ausstand getreten, um gegen den Entwurf Front zu machen, der den Schornsteinfegermeistern die Konzessionen nimmt, um sie den Gemeinden oder Feuerwehren zu übertragen.

Beim Ankoppeln eines Straßenbahnwagens der Linie 5 in der ul. Emilji Szaneckiej wurde der Straßenbahnschaffner Stanisław Forysiak, fr. Bahnhofstraße 7 wohnhaft, durch eine Rippenquetschung und eine Beschädigung des Schlüsselbeins lebensgefährlich verletzt. — Beim Aufspringen auf die Straßenbahn der Linie 6 während der Fahrt geriet in der fr. Auguste-Viktoria-Straße die 14jährige Schülerin Danuta Pyszkowska unter den Straßenbahnwagen und wurde an den Füßen erheblich verletzt. — Ein Straßenbahnmotorwagen der Linie 2 stieß an der fr. Feldstraße mit einem Anhängewagen so heftig zusammen, daß der Verkehr für 40 Minuten unterbrochen werden mußte.

(W) **Pudewitz** (Pobiedziska), 13. März. Gestohlen wurde dem Landwirt und Gärtner Kwiatkowski in Forbach (Polska Wieś) in einer der letzten Nächte aus verschlossenem Stall ein vier Zentner schweres Schwein. Bis jetzt sind die unbekannten Täter noch nicht ermittelt.

ss **Schubin** (Szubin), 12. März. Auf dem Gut Zalesie brannte eine Feldscheune ab, die mit Getreide gefüllt und auf 39 000 Złoty versichert war. Während der Löscharbeiten wurde das Knochengerüst eines Menschen gefunden. Es wird angenommen, daß ein unbekannter Wanderer dort ein Nachtlager fand und lebendig verbrannte. Die bisherigen Untersuchungen haben nichts Bestimmtes ergeben.

ss **Strelno** (Strzelno), 14. März. Seit längerer Zeit wurden in der Motormühle der hiesigen Firma Kopeć systematisch Getreide und Mehl gestohlen, worauf es dem Nachtwächter gelang, in einer der letzten Nächte drei Diebe beim Füllen der Säcke in der Mühle einzuschließen. Die benachrichtigte Polizei kam und nahm die Diebe Golach, Walczak und Lewandowski fest. Wie festgestellt wurde, ist die Firma um 100 Zentner Getreide geschädigt worden.

In Großsee brannte das Wohnhaus der Helena Mielcarek ab. Mitverbrannt sind deren Möbel und Wäsche. Die Höhe des Schadens konnte noch nicht festgestellt werden. Gleichzeitig ist auch die Wohnungseinrichtung des Mieters Woźniewicz ein Raub der Flammen geworden, der einen Schaden von 2565 Złoty angibt.

+ **Znin,** 15. März. 25jähriges Bestehen. Die Spar- und Darlehnskasse in Kornthal (Ustaszewo) konnte ihr 25jähriges Bestehen feiern. Dieses in einem Dorf so ungewöhnliche Ereignis wurde festlich begangen. Den Auftakt zu der Feier bildete die Generalversammlung. Im Hause des Vorstandsvorsitzenden Behnke fand im Anschluß daran ein gemütliches Beisammensein statt, an welchem die Mitglieder mit ihren Angehörigen teilnahmen. Nach dem gemeinsamen Abendessen begrüßte der Aufsichtratsvorsitzende Rommel die Genossen und Gäste und gab einen Überblick über den Werdegang der Genossenschaft. Die Gründungsversammlung fand am 20. Januar 1912 statt. 18 Ansiedler erklärten damals ihren Beitritt, von denen heute noch 5 Herren der Genossenschaft angehören. In den ersten Jahren des Bestehens entwickelte sich die Genossenschaft sehr gut, bis dann der Krieg und die danach folgende Inflation jeden Geschäftsverkehr lahmlegten. Trotz der Abwanderung gelang es, die Genossenschaft zu erhalten, wofür die bei der Veranstaltung versammelte Jugend weiter sorgen wird. Ein Vertreter des Verbandes überbrachte sodann die Grüße und Wünsche des Verbandsdirektors. Bei angeregter Unterhaltung, bei Spiel und Tanz blieben die Festteilnehmer beisammen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

500 Silbermünzen aus dem 17. Jahrhundert unter den Trümmern des Wilnaer Schlosses.

Während der Anwesenheit des Konservators Dr. Piwocki wurden im Laufe der Ausgrabungsarbeiten auf dem Schloßberg in Wilna unter den Trümmern etwa 500 Silbermünzen mit den Resten einer ledernen Geldbörse gefunden. Dieselben stammen aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Es gibt unter ihnen polnische, Danziger und litauische Münzen, solche von Zygmunt III., niederländische und österreichisch-niederländische Taler, dänische Markmünzen von Christian III., halbe brandenburgische Taler von Georg Wilhelm, einen schönen Salzburger Taler aus dem Jahre 1614 und eine sächsische Münze aus den Zeiten Augusts. Diese Silbermünzen wurden dem Wojewodschaftsamt zugeschickt, welches sie dem Museum der Stadt Wilna überweisen wird.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 16. März 1937.

Krakau — 0,90 (— 1,03), Zawichost + 2,97 (+ 2,96), Warschau + 3,58 (+ 3,90), Płock + 3,82 (+ 3,83), Thorn + 4,97 (+ 4,77), Fordon + 4,63 (+ 4,85), Culm + 4,64 (+ 4,61), Graudenz + 4,75 (+ 4,64), Kurzebrak + 4,98 (+ 4,46), Piekel + 5,15 (+ 4,46), Dirschau + 5,02 (+ 4,30), Einlage + 3,34 (+ 4,30), Schiewenhorst + 2,96 (+ 2,88). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: i. V.: Arno Ströse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten, ganz besonders Herrn Pfarrer Weiß für die trostreichen Worte 2552

unsern innigsten Dank.

Friedrich Malzahn und Kinder.

Böthkenwalde, im März 1937.

Neuzeitliche **MÖBEL-STOFFE**

Teppiche :: Kokosläufer

Erich Dietrich

Bydgoszcz, Gdańska 78. Telefon 3782. 8107

Habe mich als

Rechtsanwalt in Bydgoszcz niedergelassen

Meine Kanzlei habe ich mit Herrn Rechtsanwalt Z. Sioda, Bydgoszcz,

ul. Gdańska 5, Tel. 30-83

eröffnet.

Marian Smoczkiewicz
Rechtsanwalt

2552



Vertretungen in allen größeren Städten Polens.
Das unübertroffene Backbuch „Backen macht Freude" der Firma Dr. A. Oetker ist in allen Kolonialwarengeschäften, Buchhandlungen und auch bei unseren Vertretern erhältlich. Ermäßigter Preis 30 Groschen. 2519

Kunststopferei „Ira"
stopft Garderobe **unsichtbar.** 1241
ulica Pomorska 42 Wohnung 3.

Oster-Karten
empfiehlt
A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz, Marsz. Focha 6
Telefon 3061 Telefon 3061

Saatzuchtwirtschaft Zamarte sucht ab 1. 4.
Eleven. 2518
von Parpart,
Hodowla Nasion- Saatzuchtwirtschaft Zamarte pow. Chojnice (Pom.).

Eleve
gesucht für mein Vorwerk 1000 Morg.) unt. energischem Beamten.
von Arnoldi Sobbowitz, 2547
Kreis Danziger Höhe.

Expedient
für ein Manufakturw.- u. Konfektionsgesch. v. sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschrift., Lichtbild u. Angabe der Gehaltsanspr. b. freier Stat. erbet. an **Postfach Nr. 6 Chodzież.** 2522

Zum 1. September 1937
deutsche
Hauslehrerin
(mit Unterrichtsgenehmigung), kath., für zwei 6jähr. Jungen gesucht. Bewerbg. m. Gehaltsansprüchen u. Lichtbild erb. unt. **R 2527** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Int., energ. Fräulein
kinderlieb, für 5jähr. Mädchen u. 1½ jähr. Knaben, mit Waschen d. Kinderwäsche, nach auswärts **gesucht.** Off. m. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. u. Bild erb. unter **D 223** an **Biuro Ogłoszeń, Dworcowa 54.**

Kindermädchen
verlangt 1196
Plac Poznański 5, W. 4.

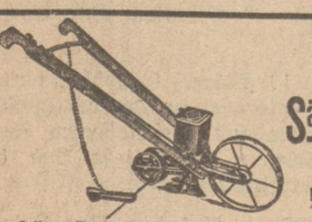
Landw. Beamter
mit vielseitig., längjhr. Praxis, 32 J. alt ledig, deutsch u. poln. in Spr. u. Schr., **sucht Stellung** als **Inspektor, Buchhalter od. Lagerverwalter** von sofort bezw. später. Herrschaften, die nücht., zuverlässige Kraft einstellen, bitte um Angebot unt. **Z 1169** an die „Deutsche Rundschau".

Landwirtssohn, der sich vor kein. Arbeit scheut, 24 Jahre alt, v. Militär entlass., sucht Stellg. als
Wirtschafter
od. dergleichen. 1242
Fritz Ott,
z. Zt. **Warlubie,** powiat Swiecie, Telef. Nr. 14.

Wer nimmt 22jährige, ev. Besitzerstocht., mit Nähkenntniss., die noch nicht in Stellung war, zum 1. od. 15. 4. 37 als
Alleinmädchen
auf? Bydgoszcz bevorz. Ang. u. **A 2516** an d. Gst.

Ev. Besitzerstocht., 28 J. alt, sucht Stellung als
Stuben- oder Hausmädchen
vom 1. 4. od. 15. 4. 37. Gute Zeugnisse vorhd. Offerten unt. **T 2549** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Erfahrenes, anständig.
Hausmädchen
mit gut. Koch-, Back- u. Nähkenntniss. und gut. Zeugniss. **sucht Stellung** zum 1. April. Angebote unter **S 2546** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.



Hand-Sämaschinen „Senior"
für Reihen- und Dibbelsaat **geeignet** für alle Samenarten.
Hand-Radhacken „Senior"
Obstbaumspritzen Orig. Holder
bestes deutsches Fabrikat 2303
mit u. ohne selbsttätige Rührvorrichtung
Unkrautstriegel Orig. „Sack"
viel nachgeahmt, doch unerreicht in Qualität und Arbeitsleistung liefern zu günstigen Preisen
Gebr. Ramme, Bydgoszcz
Landmaschinen Telefon 3076 Telefon 3079

Eröffnung der Frühjahrssaison
in dem größten Warenhause Pommerellens
W. Korzeniewski Spółka Akcyjna
Grudziądz, Rynek 22/24.
Wir empfehlen in großer Auswahl
die schönsten Moden dieser Saison:
Uebergangs-Mäntel
Sport- und Nachmittags-Mäntel
Komplets, Kostüme, Woll- und Abend-Kleider
Morgenröcke, Blusen und Pullover
Jacken und Sommer-Pelze
Silber-, Weiß-, Kreuz-, sibirische u. patagonische Füchse.
Die letzten Neuheiten in Wollstoffen und Seiden für Mäntel :: Komplets :: Kostüme und Kleider.
Vorführung der neuesten Modelle täglich in unserem Magazin in der I. Etage.
Mit Rücksicht auf die Auswahl und niedrigen Preise lohnt sich auch die Reise aus weiter. Teilen Pommerellens
Wir bitten um gefällige Beachtung der **Ausstellung** von Damen-Konfektion in unseren Schaufenstern. 2505

Dezimalwaage
(2 Ztr.) zu verkauf. 123
Gdańska 30, Whg. 3.

Birkenstangen
kauft größere Mengen **S. Kuligowski, Bydgoszcz, ul. Gdańska 128.**

Angefrorene 2527
Kartoffeln
kauft **Brennerei - Genossenschaft Nowydwór,** p. Koronowo, unt. Angabe des Preises.

Sommerroggen
kauft 2533
„Rolnik w Bydgoszczy", Herm. Frankego 19/21. Telefon 33-36.

Säcke
gebraucht, billig abzugeben. Wileńska 11, m. 1. Telefon 3536. 809

Wohnungen

Komf. 5-3.-Wohn.
zu vermieten 2540
Gdańska 30, Wohn. 3.

Hinterzimmer mit Kochgelegenheit, bei reellen Leuten in d. Altstadt zu mieten ges. Off. unt. E 1235 an die Gst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Schönes Zimmer
1229 **Sw. Jańska 9, W. 3.**

Möbl. Zimmer an jg. Dame z. vermieten. 1227
Sniadeckich 9. Wh. 1.

Sichere Existenz
findet Deutscher durch die Eröffnung eines **Textilwaren-geschäfts** i. Kreisstadt Pommerll. Anfragen unter **B 1218** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gute Hausschneiderin
empfiehlt sich. 1199
Łokietka 25, part., l.

Gute Schneider-arbeiten
empfiehlt zu sehr ermäßigten Preisen 2457
Krahn,
Solec Kujawski.

Hausschneiderin
billig. Offerten unter **„Perfekt" R 1204** an die Geschst. dieser Ztg.

Forstpflanzen, Heckenpflanzen, Alleebäume und Koniferen
gibt billigst ab.
Kostenlose fachmännische Beratung bei Neuaufforstungen und deren evtl. Übernahme bei billigster Berechnung.
M. Kornowsky, Forstbaumschule
Sępólno, Pom., Tel. Nr. 52. 2353

Heirat

2 Freunde, Junggesellen, 25 u. 32 J. alt, größ. Landwirtschaft u. gutgeh. Handw., wünsch. Damenbekanntschaft mit entsprech. Vermögen **zwecks Heirat.** Offerten unter **D 1232** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Kaufmann 31 J. alt, Besitzer eines gutgehenden Getreidegeschäftes, dtsch.-kath., wünscht, da es ihm an entspr. Damenbekanntsch. fehlt, auf diesem Wege nette
Dame
zwecks Heirat kennen zu lernen. Diskretion Ehrensache. Zuschr. mit Bild unter **C 1225** an die Geschst. dieser Ztg.

Landwirt, 48 J. alt, Vermögen ca. 4.000 zł
wünscht Einheirat
i. kleine Landwirtschaft oder eine Frau mit gl. Vermög. Verm. verbet. Off. unt. **W 1219** a. d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Alleinst. Frau wünscht Herrenbekanntsch. in d. 40er Jahren zw. spät.
Heirat. Offert. unt. **M 1192** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

4000 zł
auf ein ländliches Geschäftsgrundstück zur 1. Stelle vom Selbstgeber gesucht. Off. unt. **G 1243** an die Gst. d. Ztg. erb.

Offene Stellen

Gesucht zum 1. 4. 37 Alleiniger, ev., unverh.
Beamter.
Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an
Fiebrantz,
Rittergut Kokoszki,
pow. Kartuzy. 2488

Gesucht zum 1. 4. 37
Melker
mit eigenen Leuten für 50 Kühe u. Nachzucht u.
Schmied mit eigenem Handwerkszeug. Bewerbung. an
Rittergut Kokoszki,
pow. Kartuzy. 2489

Ledigen Melker
zu 13 Milchküh. stellt ab sofort ein **E. Zühlke, Wielka Zławieś,** poczta Czarnowo, p. Toruń. 2531

Suche zum 1. 4. ledig.,
fleiß. Pferdeknecht
der mit allen landw. Arbeit. vertr. ist. Sich. Fahrer. Meldung. an **A. Kriedte, Grudziądz,** unter Nr. 2514.

Suche zum 1. 4. od. spät. geb., jg. Mädel v. Ld. als
Haustochter
für größ. Gutshaush., d. mögl. Gärtnerei erl. oder darin Erfahrung hat. Offert. unt. **D 2523** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort oder später anständiges und zuverlässiges 2485
Mädchen
das Lust hat zur Mithilfe in der Molkerei, und im Haushalt. Möglichst beid. Sprach. mächtig. Anfragen an **Mleczarnia Wyrzysk.**

Zum 1. April gesucht
fleißiges
2. Stubenmädchen
Meldungen mit Zeugnisabschriften an Frau **Fiebrantz Rittergut Kokoszki,** pow. Kartuzy.

Landwirt gesucht
praktisch und wissenschaftlich geschult, schrift- und redegewandt, deutsch und polnisch beherrschend.
LUPINUS Chojnice.
2551

Jüngeren 1165
Gärtnergehilfen
stellt sofort ein
Schümann, Fordońska 3

Maschinist
mit Zeugn. zur Bedien. u. Führ. ein. Heißdampflokomobile stellt ein **W. Rinow,** Dampfsägewerk, **Toruń.** 2543

Suche zum 1. 4. kräftig.
Fleischerlehrling.
Kurt Kliewer, Fleischermeister, **Mątawy,** pow. Swiecie. 2544

Suche zum 1. 4. 37 evgl., zuverlässiges 2541
Hausmädchen
deutsch u. poln. sprechd. **Frau Irmgard Meister, Jabłonowo,** Pomorze.

Stellengesuche

Förster
oder Hilfsförster
sucht von sof. od. spät. Stellung. Off. unt. **F 1237** an die Gst. d. Z.

Suche zum 1. 4. Stellg. **als landwirtschaftl.**
2. Beamter
evgl., Gymnasialbild., 2 Jah. Praxis, Absolv. der landwirt. Schule. Polnisch in Wort und Schrift. Ang. unt. **P 1152** an d. Gst. d. Z. erb.

Brennereigehilfe
m. Bürovorkenntnissen möchte sich in der
Landwirtschaft
während der Sommermonate vervollkommnen. Angeb. u. **B 1222** an die Geschst. d. Ztg.

Wegen Auflösung mein. Haushalts suche für meinen langjähr., erfahrenen
Kutscher
(guter Reiter, deutsch, **evgl., verh., kinderlos)** Dauerstelle. Seine Frau **übernimmt Arbeit in d. Haus** (kocht gut u. versteht alle Hausarb.
Gräfin Raczyńska,
Obrzycko-Zamek. 2502

Evangl., ältere
Kinderpflegerin
m. Näh- u. Kochkenntnissen, **sucht Stellung** v. 1. 4. bei bescheid. Ansprüchen. Angeb. unt. **F 2460** an d. Gst. d. Z.

Evgl. Mädchen sucht ab 1. 4. od. spät. Anfangsstellung **als Verkäuferin** in Bäckerei, und **Landwirtstochter** (Waise), schon in Stellung gewesen, a. **Hausmädchen.** Angebote u. **O 3719** an die Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erbeten. 2520

Bäckermeistertocht., 18 J. alt, deutsch-evangl., sucht Stellung als
Haustochter 1233
m. Familienanschluß von sofort oder später, wo sie Gelegenheit hätte, den Haushalt zu erlernen. Etwas Buchführungskenntn. vorhanden. Meldg. an **Ruth Baumgart, Kępno** Marsz. Piłsudskiego 28.

An- u. Verkäufe

Haus in einer Kreisstadt in Pom. am Markt, mit zwei Geschäften, **sofort zu verkaufen.** Offert. unt. **H 1245** a. d. Geschst. d. Zt

---

Kolonialwaren
gut eingef., verkauft. **Pomorska 12,** Wg. 3. 1238

Arbeitspferde
starke, überzählige, verkauft preiswert 1226
Gut Będzitowo.

Prima
Zuchtbullen
1½ J. alt, gute Leistg., Form u. Zeichn., kauft **Dom. Tuchom,** p. Chwaszczyno. 2554

Kaufe jung., unverdorbenen **Jagdhund** im Alter von 6—8 Monat., mögl. Deutsch-Drahthaar oder Kurzhaar, evtl. auch einen gut abgeführt. **älter. Hund,** zahle jed. keinen Luxuspreis. **Hans Plitt, Kołodziejki,** pow. Lubawa, Pomorze. 2648

Abzugeben:

1	**eisernen Behälter**	von	9	cbm. Inhalt
1	"	"	10,16	" "
1	"	"	7,50	" "
6	**hölzerne Bottiche**	je	4,20	" "

2 **Zentrifugen,** 95 cm Φ, Fabrik.: Hallesche Maschinen-Fabrik u. Eisengießerei. 2550
„Unamel", Unisław (Pomorze).

Satzkarpfen empf. ab 1. April
Cebula, Żaki - Młyn, pow. Chełmno. 2537

Suche Nerzrüden
zu kaufen. Gefl. Angebote unter **R 2545** an d. Gst. d. Ztg. erb.

Verkaufe ganz zuverlässiges, erstklassiges
Motorrad
„Ariel" 557 ccm, wie neu. Oelverbr. 1 Ltr. auf 1000 km. Benzinverbr. 4 Ltr. auf 100 km.
P. Richert, Bartlewo, poczta Kornatowo. 1244

---

1 hoch-eleg. Landauer
auf Gummi, wie neu, 1600 zł, zu verkaufen.
E. Zimmermann,
1013 Petersona 9.

Gut erhaltener
Kinderwagen
ges. **Promenada 75,** Wohnung 6. 1239

Kompl. Motore 2497
Wechselstrom, 10.5 PS., Gleichstrom 2.25 PS., sehr gut erh., zu verk. **J. Hoffmann,** Feilenhauermeister, **Toruń, Piekary 27,** Tel. 1638.

Frühkartoffeln zur Saat
Saatgerste Hado
kauft und erbittet bemusterte Angebote
Dom. Tuchom.
p. Chwaszczyno. 2555

Gutes Klavier
zu verkaufen 1230
Piotra Skargi 7, W. 3.

Alt
Kupfer, Messing, Rotguß, Zinn
kauft 1224
J. Zawitaj, Metallgießerei, **Bydgoszcz,** Dworcowa 66, Tel. 1715

Pachtungen

Das hiesige 2539
evgl. Vereinshaus
verbund. mit Herberge, Hotel und Saalbetrieb, alleiniges deutsch. Versammlungslokal in hiesiger Stadt, ist unter günstigen Bedingungen **zu verpachten.** Solide, tüchtige evang. Fachleute, denen an sicherer Existenz gelegen ist, wollen sich melden.
Verein Ev. Vereinshaus Chełmno/Pomorze
J. A. F. Goers.

Staatstheater Danzig
Wochenspielplan vom 16. bis 21. März 1937.

Dienstag, d. 16. März 15.00 Uhr
Geschlossene Vorstellung. **Wilhelm Tell.**
19.30 Uhr:
Richard Strauß: **Der Rosenkavalier.**

Mittwoch, d. 17. März 19.30 Uhr
Geschlossene Vorstellung.
Werner v. d. Schulenburg: **Schwarzbrot und Kipfel.** Lustspiel in drei Akten.

Donnerstag, den 18. März 15.00 Uhr
Geschlossene Vorstellung.
Schwarzbrot und Kipfel.
19.30 Uhr
Oscar Wilde: **Ein idealer Gatte.** Schauspiel.

Freitag, den 19. März 15.00 Uhr
Geschlossene Vorstellung: **Kreuzzug 1921.**
19.30 Uhr:
Oscar Wilde: **Ein idealer Gatte.**

Sonnabend, den 20. März 15.00 Uhr
Geschlossene Vorstellung. **Hau-ruck**
19.30 Uhr Geschlossene Vorstellung.
A. Hinrichs: **Petermann fährt nach Madeira**

Sonntag, den 21. März 15 Uhr
Geschlossene Vorstellung.
Schwarzbrot und Kipfel.
19.30 Uhr: Johann Strauß: **Die Fledermaus.** Operette in drei Akten.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 62.

Bromberg, Mittwoch, den 17. März 1937.

Pommerellen.

16. März.

Graudenz (Grudziądz)

Ein großer Strafprozeß.

Ein umfangreicher Strafprozeß, dessen Untergrund der Verfall der hiesigen bekannten Fleischereifirma Franciszek Manikowski bildet, begann Sonnabend vor dem Bezirksgericht. Angeklagt sind zwei von den Söhnen des Fleischermeisters: Roman und Marian. Dem Erstgenannten, der zwei Jahre Jura studiert hat und Reserveoffizier ist, wird vorgeworfen: 1. von November 1935 bis April 1936 21 Schecks über 16 681 Złoty ohne Deckung ausgestellt bzw. wo manipuliert zu haben, daß er erst nach Ausstellung der Schecks die Bank (Bank Zwiazku Spółek Zarobkowych) benachrichtigte. Weiter soll Roman M. von April 1935 bis März 1936 vier Wechsel und zwei Verträge über Fleischlieferungen sowie eine Zession betr. Geldforderung mit dem Namen des Vaters unterschrieben haben. In dieser Zeit soll er schließlich die Dokumente als echt in Umlauf gesetzt, dabei die vier Wechsel der Firma Korzeniewski in Zahlung gegeben haben, während mit den Verträgen und der Zession gegenüber dem Militär bzw. dem Dachdeckermeister Paul Wapp manipuliert wurde. Marian M. beschuldigt die Anklage, von Februar bis März 1936 in den Kreisen Graudenz, Briesen, Strasburg und Schwetz Vieh auf Kredit gekauft und mit Schecks ohne Deckung oder mit wertlosen Bankanweisungen bezahlt zu haben. Gleichzeitig habe er den Gläubigern versichert, daß eine Einlösung der Schecks usw. in der betreffenden Frist erfolgen werde. Somit habe er Vieh eingekauft, ohne eine Zahlungsabsicht gehabt zu haben. Sodann soll er im April 1936 in Dritschmin (Drzycim) einen Schuldschein mit der Unterschrift seines Vaters gefälscht und diesen Schein als echt in Zahlung gegeben haben.

Wie in der Anklageschrift weiter dargelegt wird, hat der Vater Franciszek M. im Jahre 1927 in Graudenz sein Geschäft eröffnet und nach und nach drei Läden innegehabt. Anfänglich ging der Betrieb recht gut, von 1933 aber änderte sich das. Roman M. übernahm später wegen Krankheit des Vaters die Leitung, erhielt bei der genannten Bank Vollmacht, den Vater zu vertreten, und seine (des Sohnes) eigene Unterschrift nebst dem Firmenstempel zu benutzen. Ende 1935, als der Geschäftsgang nicht mehr gut war, wurden Wechselproteste erhoben und Prozesse angestrengt. Im Mai 1936 beantragt der Vater M. die Einleitung eines Vergleichsverfahrens, das jedoch vom Gericht im September eingestellt wurde; der Vater M. weigerte sich, den Offenbarungseid zu leisten. Sieben Monate später erfolgte dann die Eröffnung des Konkursverfahrens.

Der Angeklagte Roman M. erklärt sich für nichtschuldig. Er gibt an, daß er auch den Vornamen Franciszek führe und mit diesem Namen die Unterschriften geleistet habe. Er legt die Einzelheiten des Geschäftsbetriebes dar und führt aus, daß er seit 1934, als der Vater einen Schlaganfall erlitt, das Geschäft geleitet, das heißt die Handelsbücher geführt habe, während seinem Bruder Marian die technischen Arbeiten obgelegen hätten. Zu den Schwierigkeiten des Geschäfts sei es gekommen, als die Bank die Kreditgewährung einstellte. Die Bilanz im Januar 1936 schloß mit 65 000 Złoty ab. Noch im April 1936 habe sich die Firma stark genug gefühlt, die Lage zu beherrschen, so daß sie sogar die Gründung einer Konservenfabrik geplant habe. Deshalb wäre er genötigt gewesen, im Winter mehr Ware einzukaufen. Da die Landwirte im Winter kein Geld brauchten (!), wären sie ihnen sogar dankbar gewesen, daß sie im Sommer Geld erhielten. Anfangs wäre immer Geld zur Deckung vorhanden gewesen. Der Geldmangel sei erst eingetreten, als die Bank den Kredit sperrte. Diese habe eine Sicherheitshypothek von 20 000 Złoty auf dem Grundstück der Familie M. in Dritschmin gehabt und darauf seinerzeit 15 000 Złoty Kredit eröffnet. Der Angeklagte Marian M. will ebenfalls nicht schuldig sein. Er habe, da er nur mit der technischen Betriebsseite beschäftigt gewesen sei, von der ganzen Wirtschaft, insbesondere von der Deckungsunfähigkeit, keine Kenntnis gehabt.

Von den 48 geladenen Zeugen wurden am Sonnabend bereits 43 vernommen. Charakteristisch bei der Zeugenvernehmung ist der Fall mit einem Gutsbesitzer, der an die Firma M. sieben Kühe verkauft und als „Zahlung" einen Scheck über 1780 Złoty erhalten hatte. Als er gewahr wurde, daß keine Deckung vorhanden war, wandte er sich an einen Rechtsanwalt. Schließlich wurde die Sache so „reguliert", daß im Bureau des Rechtsanwalts ein Wechsel ausgestellt wurde, der dann jedoch ebenfalls keine Einlösung fand.

Der als Zeuge vernommene Vater Franciszek M. sagt u. a. aus, daß er von der Buchführung nichts verstanden, sondern sich ganz auf seinen Sohn verlassen habe. Der Zeuge erwähnt, daß sein Sohn Roman zu Hause meistens Franciszek genannt geworden sei. Aus dem Umstande, daß der Zeuge in seiner Aussage bald Franciszek, bald Roman erwähnt, schließt der Staatsanwalt, daß die Angabe mit der Benennung Franciszek doch nicht stimmen kann. Bezüglich des Fleischlieferungskontrakts mit dem Militär, den der Sohn mit den Namen des Vaters, also des Fleischermeisters Franciszek M. unterschrieben hat, erklärt der Vater, daß er, zur Aufklärung ins Militärbureau gerufen, darauf seine Zustimmung zum Kontraktabschluß gegeben habe. *

In der am Montag fortgesetzten Verhandlung sagten zunächst die letzten Zeugen aus, und zwar größtenteils Beschäftigte der Firma, u. a. der Buchhalter Brzozowski. Aus seinen Bekundungen geht hervor, daß die Bücher nicht den wirklichen Sachbestand auswiesen. Die Frage der Steuerrückstände rief insofern im Saale nicht geringes Aufsehen hervor, als die Firma schon im Jahre 1935 Rückstände in Höhe von 18 000 Złoty hatte. Die Gewinn- und Verlustrechnung vom 14. Mai 1936 wies bei einem Umsatz von 120 000 Złoty nicht weniger als 50 000 Złoty Verlust auf.

Nach diesem Zeugen, dessen Vernehmung nicht weniger als vier Stunden beanspruchte, sagte als Sachverständiger Bücherrevisor Paul aus. Er stellte u. a. fest, daß die Bücher nach einem veralteten System geführt worden sind, und obendrein ungenau. Zur Ursache des Zusammenbruchs der Firma sagt der Sachverständige aus, daß sie schwer zu ermitteln sei. Als Hauptursache bezeichnet er eine gewisse Großmannssucht des Angeklagten Roman M. Er stellte ferner fest, daß von rund 95 000 Złoty ausgestellten Wechseln die Bank solche über 37 000 Złoty einlöste, 40 000 Złoty somit ungedeckt blieben.

Um 14 Uhr wurde eine Pause bis 17.30 Uhr eingelegt.

Zur Verminderung der Arbeitslosigkeit

beizutragen, war eine Besprechung bestimmt, die am Sonnabend voriger Woche zwischen dem Stadtpräsidenten Włodek und Vertretern der hiesigen Fabriken und sonstigen größeren Betriebe abgehalten wurde. Es ging darum, diese Wirtschaftskreise zur Mehreinstellung von Arbeitskräften aus den Reihen der beschäftigungslosen Familienväter mit vielen zu versorgenden Angehörigen zu bewegen. Von den Anwesenden wurde zugesagt, nach Möglichkeit dem Wunsche des Stadtoberhaupts entsprechen zu wollen und damit nach besten Kräften zur Verminderung der großen Zahl der in Betracht kommenden Arbeitslosen mitzuhelfen. An Erwerbslosen, die bis zu neun Personen zu ernähren haben, gibt es zurzeit etwa 1700. *

× **Die Bevölkerungsstatistik für Graudenz** weist für den Monat Februar d. J. folgendes aus: Es reisten hierher zu 251 Personen (122 männliche und 129 weibliche); geboren wurden 83 Kinder (46 Knaben und 37 Mädchen). Graudenz verließen 307 Personen (157 männliche und 150 weibliche); es starben 70 Personen (31 männliche und 39 weibliche). Am 31 Januar zählte unsere Stadt 58 036 Einwohner, am 28. Februar somit 57 993. Es war also eine Verminderung der Graudenzer Bevölkerung um 43 Seelen zu verzeichnen. *

× **Der Vollzugsausschuß des Hilfskomitees für die polnische Arbeitslosen-Winterhilfe** sendet uns erneut einen Appell an diejenigen Bürger, die bisher noch nichts für diese Hilfsaktion beigetragen haben. Bis jetzt sind insgesamt an Barspenden 47 470,76 Złoty eingekommen. In seiner letzten Sitzung beschloß der Ausschuß, zum letzten Mal sich an diejenigen zu wenden, die bis jetzt nichts geopfert haben, obwohl sie dazu in der Lage sind. Am meisten hat bisher die arbeitende Bevölkerung zu dem guten Werk beigetragen. Es sollen auch weiterhin alle, die aus bösem Willen sich an der Winterhilfsspendenaktion nicht beteiligt haben, öffentlich gebrandmarkt werden, und außerdem werden diejenigen Abseitsstehenden, die Lieferungen für staatliche oder städtische Ämter und Institute haben, die Konsequenzen zu tragen haben. Das Komitee bittet wiederholt um Opferwilligkeit, damit die Weiterführung der Hilfstätigkeit, die so überaus dringend erforderlich ist, ermöglicht wird. Gaben wolle man auf das Postscheckkonto 36 661 einzahlen oder den Inkassenten des Komitees direkt übergeben. *

× **Ehemaliger Schwerverbrecher — jetziger Taschendieb.** Auf dem hiesigen Viehmarktplatz wurde vor einiger Zeit einem Landwirt ein Geldbetrag von 150 Złoty aus der Manteltasche gestohlen. Die von Kriminalbeamten geführte energische Untersuchung hatte ein überraschendes Ergebnis. Als Täter wurde nämlich ein aus Włocławek stammender Mann namens Stanisław Walkowski ermittelt und festgenommen. Bei seiner Vernehmung stellte die Behörde fest, daß es sich in dem Taschendieb um einen seinerzeit wegen Mordes zu 12 Jahren Gefängnis Verurteilten handelt, der durch die Amnestie die Freiheit wiedererlangt hatte und dann nach Graudenz gekommen war, um hier weiter seinen verbrecherischen Neigungen nachzugehen. Also stahl er dem Landwirt eine Brieftasche mit dem Geld. Vom Burggericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, legte W. Berufung ein. Das Bezirksgericht bestätigte das Urteil der ersten Instanz. *

× **Dem letzten Polizeibericht** zufolge wurden sechs Personen wegen Diebstahls, zwei Personen wegen Trunkenheit und Skandalmachens, sowie eine Person wegen Benutzung der Eisenbahn ohne Fahrkarte festgenommen. An Strafmeldungen waren drei zu erstatten, und zwar sämtlich wegen Verstoßes gegen Verkehrsbestimmungen. *

× **Bei einem Einbruch** wurden aus der „Bürgerlichen Küche", Grabenstraße (Groblowa) 5, Gefäße für Schmalz, ferner auf gleiche Weise aus dem Bureau des Kino „Orzeł" ein Geldbetrag von 145 Złoty gestohlen. *

× **Ein Unglücksfall** ereignete sich vor einigen Tagen auf dem Platz der Zuckerfabrik in Melno (Melno), Kreis Graudenz. Dort schaute der Landwirt Aleksander Złot aus Szczepanken (Szczepanki) dem Beladen von Wagen mit Kalk zu. Plötzlich wurde Zlot von herabfallender Kalkmasse gänzlich verschüttet. Auf seine Hilferufe eilten drei Arbeiter hinzu, die ihn von dem auf ihn gefallenen Kalk befreiten. Der aus Rehden (Radzyn) herbeigerufene Arzt Dr. Zieliński stellte bei dem Verunglückten eine Anzahl erheblicher Verletzungen fest, wie einen zweifachen Bruch der Kinnlade, sowie einen Bruch des rechten Arms. Der Verunglückte wurde in das Lessener Krankenhaus überführt. Eine Schuld an dem Unfall soll nach amtlicher Feststellung niemand beizumessen sein. *

Thorn (Toruń).

Deutsche Bühne in Thorn.

Austauschgastspiel der Deutschen Bühne Graudenz.

Der blaue Heinrich. (Musik von V. Corcilius.) Dieses nicht mehr junge Lustspiel ist wieder zum Leben erwacht und hat mit einem neuen Siegeszug seine unverwüstliche Zugkraft bewiesen. Diejenigen, die den alten Stoff neu bearbeiteten und durch eingestreute Gesangstexte belebten, wußten, daß mit dieser Schwenkung ins Operettenhafte er wieder zeitgemäß wurde, denn auch heute lächelt man über hohlen Adelsdünkel. Der Gegensatz jenes Adels, der den wohlverdienten Erfolg eigener Arbeit aufweist, mit einem veralteten Adelsdünkel, ist der eigentliche Stoff des Lustspiels.

Die Graudenzer Gäste, die mit einer recht sympathischen Besetzung auf den Plan traten, hatten dem vollbesetzten Hause gegenüber einen leichten Stand. Gleich zu Beginn scholl ihnen fröhlicher Beifall entgegen, der sich im Laufe des Abends immer mehr steigerte und wieder einmal hatten sie damit die volle Gunst der Thorner gewonnen und wieder einmal wird man ihnen für den vergnügten Abend Dank wissen.

Die Leistungen der Künstlerschar haben bereits eine eingehende Würdigung gefunden, der wir auch hier voll zustimmen können. Von den Gesangskräften zeichneten sich durch wohlgeschulte und volle Stimmen aus: Lisbeth Schulz als Olympia und Waldi Rosen als Fabrikant. Walter Ritters biederer und waschechter Sachse Bollenbach war köstlich, seine Nichte Paula (Leni Ritter) nicht weniger. Günther Raue hat das adlige Format des degenerierten Grafen Rebenklau gut durchgehalten. Auch die kleinen Rollen: Tippfräulein Lenz (Irmgard Domke), Franz Sperling (Eddy Kalitzki), Viktor Scheierkes diskreter Kammerdiener Anastasius, waren recht gut besetzt und nicht zu vergessen Hete Rosens forsche Wirtschafterin Rieke.

Daß der errungene Sieg im Kreise der beiden Schwesterbühnen noch gebührend gefeiert wurde, ist selbstverständlich. r. **

Das Hochwasser der Weichsel

hat das vor dem Stadtpark belegene breite Kämpengelände zum größten Teil überflutet und ein erhebliches Ansteigen des Wasserspiegels der Toten Weichsel verursacht. Der romantische Fußweg am Ufer entlang ist nur noch teilweise begehbar; alles andere steht unter Wasser. Die Bäume am Südrand des Stadtparks stehen mehr oder weniger tief in der Flut, die stellenweise beachtliche Strömung aufweist. Das Restaurant Wieses Kämpe ist ringsherum von der Weichsel eingeschlossen und vom früheren Ziegelei-Park aus nur noch mittels Kahn zu erreichen. Am Sonntag, der uns mit wunderschönstem Frühlingswetter überraschte, sah man an allen Uferpartien unseres Heimatstromes große Spaziergängermengen, die das altbekannte, aber immer wieder fesselnde Schauspiel in Augenschein nahmen.

Die neue Hochwasserwelle aus dem Oberlauf der Weichsel ließ den Wasserstand in den letzten 24 Stunden um 57 Zentimeter wachsen und betrug dieser somit am Montag 4,77 Meter über Normal. Ihren Kulminationspunkt dürfte diese neue Welle am Donnerstag bei einem Wasserstand von 4,90 Metern über Normal erreichen. **

Güterwaggons entgleist.

Sonnabend nachmittag kam es auf dem Rangierbahnhof der Station Thorn-Hauptbahnhof während des Rangierens zu einem Zusammenstoß mehrerer Güterwaggons, wobei 7 Waggons aus den Gleisen sprangen und drei von ihnen leicht beschädigt wurden. Das Bedienungspersonal kam zum Glück mit dem bloßen Schrecken davon. Eine Verkehrsstockung hatte die Katastrophe nicht zur Folge. **

v **Preisschraube ohne Ende.** Mit Rücksicht auf das Steigen des Preises für 55prozentiges Roggenmehl auf 38 Złoty hat die Stadtverwaltung im Einvernehmen mit der hiesigen Bäckerinnung den Preis für 1 Kilogramm Brot aus 55prozentigem Roggenmehl auf 38 Groschen festgesetzt. Dieser neue Preis ist bereits am Sonnabend, dem 13. März, in Kraft getreten. **

v **Standesamtliche Nachrichten.** Im hiesigen Standesamt gelangten in der Woche vom 7. bis 13. März d. J. die eheliche Geburten von 12 Knaben und 7 Mädchen, die unehelichen Geburten von je einem Knaben und Mädchen, 2 Totgeburten sowie 2 Zwillingsgeburten (je ein Knabe und Mädchen) zur Anmeldung und Registrierung. Die Zahl der Todesfälle betrug 23 (11 männliche und 12 weibliche Personen), darunter 8 Erwachsene im Alter von über 60 Jahren und 2 Kinder im ersten Lebensjahre. Im gleichen Zeitraum wurden 2 Eheschließungen vollzogen. **

‡ **Rückkehr der Zugvögel.** Großes Aufsehen erregte Sonntag vormittag eine etwa 30 bis 40 Tiere umfassende Flugkette von Störchen, die in west-östlicher Richtung über die Stadt zog. An demselben Tage wurde an verschiedenen Stellen auch die Feststellung gemacht, daß, nachdem bereits vor einigen Tagen die ersten „Quartiermacher" eingetroffen waren, nunmehr auch das Gros der Stare gefolgt ist und seine alten Nistkästchen aufgesucht hat. Ebenso wurde man im Stadtpark, der im schönsten Sonnenschein dalag, durch die Vielfalt der Vogelstimmen überrascht, die auf die Rückkehr vieler unserer heimischen Zugvögel schließen läßt. An windgeschützten und sonnigen Stellen sah man bereits größere Mückenschwärme in der Luft tanzen. — Hoffentlich haben sich unsere gefiederten Freunde aus Wald und Flur nicht im Kalender geirrt und folgt nun auch wirklich der richtige Frühling! **

‡ **Autounfall.** Der in Podgorz wohnhafte Jan Przybysz meldete der Polizei, daß er Sonntag früh gegen 4.45 Uhr, als er mit der Autotaxe Nr. 1 aus Culmsee nach Thorn zurückkehrte, in der Nähe des Bahnhofs Thorn-Nord (Toruń-Północ) infolge der Dunkelheit auf die nicht beleuchtete Eisenbahnschranke aufgefahren ist. Dabei wurde sowohl diese als auch der Kraftwagen leicht beschädigt. **

k **Vor der verstärkten Strafkammer** des Bezirksgerichts hatte sich am Freitag der 17 Jahre alte Forstlehrling Maksymilian Rohloff aus Nielub, Kreis Briesen (Wąbrzeźno), wegen versuchter Tötung zu verantworten. Der Sachverhalt war folgender: Am 3. November v. J. gegen 5½ Uhr nachmittags befand sich R. auf dem Rübenfelde des Gutes Nielub, um dort etwaige Rübendiebstähle festzustellen. Auf dem Felde waren die Arbeiter mit Rübengraben beschäftigt. Da es bereits dunkel wurde, rief die Arbeiterin Stanisława Chmiel den übrigen Arbeitern zu, nach Hause zu gehen. In diesem Augenblick fiel ein Schuß, durch den die Chmiel erheblich am Schenkel verletzt wurde; er war von dem Angeklagten aus einer Doppelflinte aus 20 Meter Entfernung abgegeben. Die Ch. war infolge der Verletzung bis zum 3. Januar d. J. krank. R. behauptet geschossen zu haben, da er einen Rübendiebstahl vermutete. Nach durchgeführter Verhandlung wurde er nur der fahrlässigen Körperverletzung für schuldig befunden und zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Mit Rücksicht auf seine Jugend und da er noch unbestraft ist, wurde ihm eine Bewährungsfrist von 3 Jahren bewilligt. **

v **Aufklärung eines Diebstahls nach zwei Jahren.** Im Mai 1934 drang ein unermittelter Täter nach Einschlagen der Scheibe eines Parterrefensters in die Wohnung der Gutsbesitzerin Marja Szymańska in Rentschkau (Rzęczkowo), Kreis Thorn, und stahl verschiedene Gegenstände im Gesamtwert von 1039 Złoty. Obwohl sofort ein Kriminalbeamter an den Tatort entsandt wurde und die durch den Täter an den Fensterscheiben sowie an den verschiedenen Porzellanwaren hinterlassenen Fingerabdrücke aufnahm, verlief die Untersuchung resultatlos, worauf die Sache verstummte. Erst nach zwei Jahren wurden im Verlaufe einer bei dem des Diebstahls verdächtigen Józef Wiśniewski in Siemon hiesigen Kreises durchgeführten Haussuchung mehrere Porzellanteller vorgefunden, die von der Geschädigten als ihr Eigentum wiedererkannt wurden. Es handelte sich hierbei um ein ganz charakteristisches Erzeugnis, das in der Nachkriegszeit nicht mehr hergestellt wurde. Über die Herkunft der Teller befragt, erklärte der verdächtige Józef Wiśniewski, daß seine Frau diese als Hochzeitsgeschenk von ihrer Schwester erhalten habe, worauf sowohl er als auch sein Bruder Bernard Wiśniewski verhaftet wurden. Bei den weiteren Untersuchungen stellte er sich dann heraus, daß die von dem Dieb an den Scheiben und Tellern zurückgelassenen Fingerabdrücke mit denen des Bernard Wiśniewski übereinstimmen. Auf diese Weise konnte der Dieb nach zwei Jahren überführt werden. Das Bezirksgericht in Thorn, das sich jetzt mit dieser Sache beschäftigen mußte, verurteilte Bernard Wiśniewski zu zwei Jahren Gefängnis, während es Józef Wiśniewski, der nachweisen konnte, daß er sich zu der fraglichen Zeit beim Militär befand, aus Mangel an ausreichenden Beweisen freisprach. **

v **Podgorz** bei Thorn, 15. März. Ein verwegener Einbruch wurde in der Nacht zum Sonnabend in die Wohnung der Witwe Łucja Myllewska verübt. Nachdem sich die Täter durch Einschlagen des Küchenfensters Eingang verschafft hatten, durchsuchten sie die Zimmer und eigneten sich dabei verschiedene Kleidungsstücke und den gesamten Wäschevorrat an. Als sie auch in das Schlafzimmer, in dem die Wohnungsinhaberin mit ihrer Tochter Felicja Paszotowa schlief, einzudringen versuchten, erwachten die in den Betten Liegenden und schlugen Alarm, worauf die Diebe die bereits verpackten Sachen an sich nahmen und die Flucht ergriffen. Während der Flucht verloren die Täter einen Teil der gestohlenen Sachen.

Br **Aus dem Seekreis,** 15. März. **In angetrunkenem Zustand trafen sich die beiden feindlich gesinnten Nachbarn Zygmunt Kolinski und Franciszek Jasinowski aus Klein Katz auf der Landstraße. Sie gerieten sofort aneinander und belegten sich zuerst mit Schimpfworten. Als ihr Vorrat hierin erschöpft war, griffen sie zu Knüppeln, Messer und Axt und brachten sich gegenseitig so schwere Verletzungen bei, bis sie kampfunfähig wurden. Beide mußten in das Ambulatorium gefahren werden, wo der Arzt die zahlreichen Wunden an Händen, Kopf und Brust nähen mußte.**

Br **Neustadt** (Wejherowo), 13. März. Der Restaurateur Max Schmidt in Neustadt konnte im Kreise seiner Berufskollegen und Freunde sein 25jähriges Jubiläum als Restaurateur feiern.

p **Neustadt** (Wejherowo), 15. März. Ein Schadenfeuer entstand am Donnerstag in den Nachmittagstunden auf dem Gehöft des Landwirts August Pieper in Karwenbruch (Karwienskieblota) und richtete bedeutenden Schaden an. Das Wohnhaus wurde in Asche gelegt, ebenso die Scheune und zum Teil andere Wirtschaftsgebäude. Das lebende Inventar und die Maschinen konnten teilweise gerettet werden. Pieper war gegen Feuerschaden versichert. Die Entstehungsursache des Feuers ist bis jetzt noch unbekannt.

Aus den staatlichen Forsten wird nicht nur nachts, sondern auch am Tage viel Brenn- und Nutzholz gestohlen. Gestern fanden vor dem hiesigen Burggericht Holzdiebstahlsverhandlungen statt, in welchen Strafen im zehnfachen Wert der gestohlenen Holzmengen verhängt wurden.

In Gdingen haust seit geraumer Zeit eine Diebesbande. Jetzt wurden die „Langfinger" in den beiden Personen Stanisław Rodziewicz aus Wilna und Herbert Strehlau aus Danzig festgestellt und verhaftet. Ihr „Warenlager" wurde im Stadtinnern entdeckt. Es wurden dort ganze Stapel Anzüge, Schuhe, Kolonialwaren, Spirituosen, sogar Hühner und Enten vorgefunden. Auch der Inhaber eines Ladens, Ignacy Sawicki, wurde verhaftet, weil er einen Teil des Diebesguts gekauft und weiter veräußert hatte.

Br **Putzig (Puck),** 15. März. Das Putziger Stadtparlament hielt unter dem Vorsitz des kommissarischen Bürgermeisters Dr. Zielezinski eine Sitzung ab. Zunächst gedachte das Stadtoberhaupt in ehrenden Worten des so tragisch aus dem Leben geschiedenen früheren Bürgermeisters, worauf sich die Anwesenden zu dessen Ehren von den Plätzen erhoben. Darauf wurde ein Schreiben des Verstorbenen vorgelesen, in dem er mitteilte, daß er sein Amt als Bürgermeister niederlege. Es wurde mitgeteilt, daß die beabsichtigte Ausschreibung des Bürgermeisterpostens noch nicht erfolgen kann, da der Starost hierzu noch keine Genehmigung erteilt hat. Die Versammlung beschließt, die in der ul. Piłsudskiego gelegene Volksschule den heutigen Anforderungen entsprechend umzubauen. Die vom Schlachthaus-Baufonds erübrigten 3750,42 Złoty sollen hierzu Verwendung finden. Ferner beschloß man, die frühere evangelische Schule für Wohnzwecke umzubauen.

Welche Orte der Posener Wojewodschaft liegen in der Grenzzone?

Im Zusammenhang mit den kürzlich veröffentlichten Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung des Staatspräsidenten über die Staatsgrenzen (Grenzzonengesetz) hat der Wojewode von Posen den in der Posener Wojewodschaft liegenden

Grenzstreifen (Nadgraniczna strefa)

festgesetzt. Der Grenzstreifen umfaßt ein Gebiet, in dem folgende Ortschaften und Siedlungen liegen:

Im Kreise Wirsitz (Wyrzysk):

Aus der **Gemeinde Lobsenz** (Łobżenica): Die Gromade Güntergost (Witrogoszcz), umfassend die Ortschaften Stebenke (Stebionek), Güntergost Dorf, Güntergost Försterei, Güntergost Gut und Lobsonka (Łobżonka), die Gromade Piesna, die Gromade Walentinowo, die Gromade Wiktorówko, umfassend die Ortschaften Rataj und Klobuden (Górka Klasztorna), die Gromade Kunau (Konowo), die Gromade Blugowo, umfassend die Ortschaften Blugowiec und Blugowo.

Aus der **Gemeinde Wissek** (Wysoka): Der Teil der Gromade Czajcze, der nördlich von dem Wege liegt, welcher von Tlukom nach Bądecz führt, die Gromade Bądecz, umfassend die Ortschaften Gumrowo und Bądecz, die Gromade Stahren (Stare), umfassend die Ortschaften Marynieс und Stahren.

Im Kreise Kolmar (Chodzież):

Aus der **Gemeinde Erpel** (Kaczory): Die Gromaden Selgenau (Zelgniewo), Brodden (Brodna), Stüsseldorf (Jeziorki).

Aus der **Gemeinde Usch** (Ujście): Die Gromade Bischke (Byszki).

Aus der **Stadtgemeinde Usch** (Ujście): Die Stadt Usch mit Ausschluß des Zipfels der städtischen Grundstücke, die auf dem Plateau südlich vom Wege Usch—Kolmar gelegen sind.

Aus der **Gemeinde Usch** (Ujście): Die Gromade Mirosław, umfassend die Ortschaften und Siedlungen Mirosław, Mirosław Nowy, Witanowiec, und Nowen (Nowie).

Im Kreise Czarnikau (Czarnków):

Die **Stadt Czarnikau** (Czarnków).

Die **Stadt Filehne** (Wieleń) mit dem Gut Briesen (Brzeźno).

Aus der **Dorfgemeinde Czarnikau:** Die Gromaden Walkowitz (Wałkowice), Romanshof (Romanów Górny und Romanów Dolny), Guhren (Góra), Ciszkowo und Mikołajewo.

Aus der **Gemeinde Łubasz:** Die Gromade Goraj.

Aus der **Gemeinde Rosko:** Die Gromaden Gulcz, Rosko, Wrzeszczyna Jaryń und Zawada.

Aus der **Gemeinde Drawsko:** Die Gromaden Drawsko, Drawsko-Oberförsterei, Chelst, Kamiennik, Kwiejce und Kwiejce Nowe.

Im Kreise Birnbaum (Międzychód):

Aus der **Gemeinde Zirke** (Sierakow): Die Gromade Eichberg (Dębowiec) und von der Gromade Zirke Oberförsterei die Försterei Wasserblotte (Błoto).

Aus der **Dorfgemeinde Birnbaum:** Von der Gromade Radusz Försterei Radusz und ein Teil des Dorfes Neustein (Kamien), nördlich von dem Wege, der über Radusz aus Eichberg nach Neustein führt, die Gromade Eulenberg (Sowia Góra) umfassend, die Oberförsterei Eulenberg, die Siedlung Sowiegórki und Eulenberg Dorf; die Gromade Altmerine (Mierzyn), umfassend die Försterei Zmijowiec, das Dorf Driewcen (Drzewce), das Dorf Neumerine (Mierzynek) und das Dorf Altmerine; die Gromade Muchocin, umfassend das Dorf Muchocinek und Muchocin; die Gromade Gorzycko, umfassend die Siedlungen Stecke und das Dorf Gorzycko; die Gromade Gorzyń, umfassend die Siedlung Kaucja und das Dorf Gorzyń.

Aus der **Gemeinde Łowyń:** Die Gromaden Dormowo Swiechocin und Silna, umfassend die Siedlung Wrony und das Dorf Silna.

Im Kreise Neutomischl (Nowy Tomyśl):

Aus der **Gemeinde Miedzichowo: Die Gromade** Silna Nowa, umfassend die Siedlung Wrony, das Vorwerk Trzytonie, das Dorf Silna Nowa, die Gromade Jablonka Stara, die Gromade Stary Folwark, umfassend Vorwerk Folwark, die Mühlensiedlung Ofetno, das Vorwerk Dybnowo, das Dorf Szklarka Trzcielska, das Dorf Stary Folwark, die Siedlung Hamrzysko, die Siedlung Mühle Nowy Młyn, die Siedlung Trzciel, die Eisenbahnstation Trzciel und die Gromade Prądówka, umfassend das Dorf Prądówka, den Forst Prądówka und die Eisenbahnstation Prądówka.

Die **Stadt Bentschen** (Zbąszyń), mit Ausschluß des Gebiets, das östlich vom Stadtwalde an der Obra nach Strzyżewo, der westlichen Grenze der Stärkefabrik, der westlichen Grenze des Personen- und Güterbahnhofs, der westlichen Grenze der Wiesen und der westlichen Grenze des Bentschener Sees liegt.

Aus der **Dorfgemeinde Bentschen:** Von der Gromade Lomnica das Gebiet des Dorfes Przychodzko, von der Staatsgrenze bis zur Eisenbahnlinie Bentschen—Birnbaum einschließlich, ferner die Gromaden Strzyżewo und Nadnia; von der Gromade Perzyni das Gebiet von der Staatsgrenze bis zum Wojewodschaftsweg Bentschen—Wollstein und weiter die Grenze der Gromade entlang bis zur Grenze der Stadt Bentschen und schließlich die Gromade Nowawieś.

Im Kreise Wollstein (Wolsztyn):

Aus der **Gemeinde Siedlec:** Die Gromade Grójec Wielki, die Gromade Grójec Mały ganz mit Ausnahme der Landflächen, die östlich des Weges Bentschen—Chobienice liegen; von der Gromade Chobienice I das Gebiet von der Staatsgrenze bis zu den Bauten zu beiden Seiten des Weges Chobienice—Kopanica.

Aus der **Gemeinde Kopanica:** Die Gromade Wąchabno, die Gromade Maławieś, sowie die Gromaden Kopanica und Jaromierz.

Aus der **Dorfgemeinde Wollstein:** Von der Gromade Jażyniec die Baulichkeiten und Landflächen bis zum Wege Żodyń—Obra, von der Gromade Obra der süstwestliche Teil bis zur Kanalbrücke; die Gromade Obra Nowa; von der Gromade Kębłowo die Ortschaften Siedlung und Försterei Kębłowo.

Aus der **Gemeinde Przemęt:** Von der Gromade Mochy die Siedlung Wincentowo und Försterei Mochy; von der Gromade Kaszczor das Gebiet von der Staatsgrenze bis zu dem Wege, der Mochy mit Wieleń Zaobrzenski verbindet.

Im Kreise Lissa (Leszno):

Aus der **Gemeinde Brenno:** Die Gromade Potrzebowo, die Gromade Radomysl, umfassend das Forsthaus Wilanów, das Vorwerk Filipowo und das Dorf Radomysl, sowie die Gromade Zaborowiec.

Aus der **Gemeinde Włoszakowice:** Von der Gromade Włoszakowice das Forsthaus Tłucznia, das Forsthaus Mścigniew und das Forsthaus Krzyżowiec; die Gromade Zbarzewo, umfassend die Siedlung Dacbobi, das Vorwerk Zbarzyk und das Dorf Zbarzewo.

Aus der **Gemeinde Święciechowa:** Die Gromaden Miechłód, Petersdorf (Piotrowice), Trebchen (Trzebiny) Długie Nowe und die Gromade Alt-Laube (Długie Stare), umfassend das Forsthaus Alt-Laube, das Dorf Alt-Laube, ferner die Gromade Lasosice, umfassend das Dorf Garthe (Ogrody), das Dorf Priebisch (Przybyszewo), von der Gromade Strisewitz nur die Forst und endlich die Gromade Henrykowo, das Forsthaus Henrykowo und Dorf Henrykowo.

Aus der **Gemeinde Reisen** (Rydzyn): Die Gromade Tarnowałąka, umfassend das Forsthaus Fürstenwalde (Książęcylas), das Forsthaus Tarnowałąka und das Dorf Tarnowałąka, die Gromade Jabłonna, umfassend das Vorwerk Izbiska, das Vorwerk Junoszyn und das Dorf Jabłonna.

Im Kreise Rawitsch (Rawicz):

Aus der **Gemeinde Bojanowo:** Die Gromade Bärsdorf (Golaszyn II), umfassend Schlemsdorf (Szemzdrowo), Karlshof (Karolewo) und Bärsdorf II; ferner die Gromaden Trzebosz und Wiesenrode (Pakowka).

Aus der **Dorfgemeinde Rawitsch:** Von der Gromade Łaszczyn II das Vorwerk und das Jagdhaus Stanisławowo, ferner die Gromade Massel (Masłowo), umfassend das Forsthaus Dębno und das Dorf Masłowo, die Gromade Ecke (Kąty), die Gromade Dębno Polskie, umfassend das Vorwerk Krystynki und das Dorf Dębno Polskie, die Gromade Gründorf (Zielonawieś), umfassend Stwolno, Wydawy und Gründorf, endlich die Gromade Łąkta.

Aus der **Stadtgemeinde Rawitsch** das Vorwerk Warszewo und das Gebiet, das südlich vom Eisenbahngleis auf der Linie Rawitsch—Rawitsch-Ost liegt.

Aus der **Gemeinde Chojno:** die Gromade Sworowo, umfassend das Forsthaus Skrzyptowo, das Forsthaus Grüner Hirsch (Zielonyjeleń) und das Dorf Sworowo, die Gromade Gatsch (Gać), die Gromade Sowy.

Aus der **Gemeinde Jutroschin:** Die Gromade Ostoje; die Gromade Szkaradowo, umfassend Bonowo und Szakaradowo; die Gromade Janowo, umfassend Bismarckseiche (Zaborowo), Jeziora und Janowo; die Gromade Szymonki, umfassend Pawlowo, Grünweiler (Nadstawem), Zygmuntowo und Piskornia.

Im Kreise Krotoschin (Krotoszyn):

Aus der **Dorfgemeinde Zduny** der Teil der Gromade Baschkow, der angehören das Vorwerk Lilla, Piaski, Letzte Groschen (Ostatnigrosz), das Vorwerk und das Forsthaus Rochy; die Gromade Ruda; die Gromade Bestwin, die Gromade Schönmühl (Siesew); die Gromade Chachalnia, umfassend das Forsthaus Helenopol, Marynin, Borownica, Polski Ujazd und Chachalnia.

Die Stadt Zduny.

Die **Stadt Sulmierzyce** mit Einschluß des Forsthauses Sulmierzyce.

Im Kreise Ostrowo (Ostrów):

Aus der **Gemeinde Adelnau** (Odolanów), die Gromade Uciechów, umfassend das Dorf Uciechów, das Vorwerk Uciechów, die Siedlung Lipiny-puskowie.

Aus der Gemeinde **Granowiec:** die Gromade Bógdaj, umfassend das Dorf Bógdaj sowie die Siedlungen Kotylew-puskowie und Smugi; die Gromade Młynik, umfassend das Dorf Młynik, sowie die Forsthäuser Jerzowka und Wrzosinia; die Gromade Szklarka, umfassend die Dörfer Janisławice und Czesławice, sowie die Sied-Siedlungen Możdżanów und Żabnik, die Gromade Janisławice, umfassend die Dörfer Janisławie und Czesławice, sowie die Siedlungen Jarnostow und Starza, die Gromade Cieszyn, umfassend das Dorf Cieszyn, das Vorwerk Cieszyn, sowie die Siedlungen Grabie, Kopalina, Łomy, Tartak und Przydziałek, die Gromade Konradów, umfassend das Dorf und das Vorwerk Konradów, die Gromade Dobrzec, umfassend das Dorf Dobrzec und die Siedlung Łacnów, die Gromade Kocina, umfassend das Dorf und das Vorwerk Kocina.

Aus der **Gemeinde Czarnylas:** die Gromade Pawłów; die Gromade Kąty Śląskie, umfassend das Dorf Kąty Śląskie, sowie die Siedlung Kobinka, die Gromade Chojnik, umfassend das Dorf Honig (Chojnik) und die Siedlung Sobki; von der Gromade Kuźnica Kącka das Gebiet, das südwestlich von dem Wege liegt, der die Kreis-Chaussee Antonin—Chojnik in einer Entfernung von etwa 300 Metern östlich von der Quelle Polska Woda mit dem Wald der Gromade Dąbrowa im Kreise Kempen verbindet, wozu folgende Ortschaften gehören: Dorf Kuźnica, Kącka ganz und das Waldvorwerk Niwki Książęce teilweise.

Im Kreise Kempen (Kępno):

Von der **Gemeinde Kobylagóra,** die Gromade Niwki Książęce Dorf; die Gromade Rybin, umfassend Rybin Dorf, Rybin Gut, Siedlung Witnie, die Försterei Żórawie, und die Siedlung Bartolow; die Gromade Zmyslona Ligocka, umfassend Zmyslona Ligocka Dorf und Gut; die Gromade Mąkoszyce Vorwerk, die Siedlung Fruzów, das Vorwerk „Stary Folwarck"; die Gromade Pisarzowice, umfassend Dorf und Gut Pisarzowice.

Von der **Gemeinde Perzów;** die Gromade Bałdowice, umfassend Dorf und Forsthaus Bałdowice, sowie die Siedlung Wilczecko; die Gromade Koza Wielka, umfassend das Dorf Koza Wielka; ferner die Gromade Słupia bei Bralin, umfassend Dorf Słupia bei Bralin; die Gromade Miechów, umfassend Dorf und Gut Miechów, die Haltestelle Gęsiagórka, die Ziegelei Gęsiagórka und das Vorwerk Ludwiczyn; die Gromade Trębaczów, umfassend das Dorf Trębaczów, das Gut Trębaczów, das Vorwerk Posmyk, die Siedlung Ligotka und die Försterei Kurotka; die Gromade Zbyczyn, umfassend das Dorf Zbyczyn und das Vorwerk Zbyczyn.

Von der **Gemeinde Reichtal** (Rychtal): die Gromade Droszki, umfassend das Dorf Droszki, das Gut Droszki, das Gut Ryntee, das Gut Gierczyce, das Vorwerk Luwica und die Siedlung Remiszówka, die Gromade Darnowiec, umfassend Darnowiec Dorf; die Gromade Reichtal (Rychtal), umfassend Reichtal (Rychtal) Dorf; die Gromade Zgorzelec, umfassend das Dorf Zgorzelec und das Vorwerk Zgorzelec; die Gromade Skoroszow, umfassend das Dorf Skoroszow, das Dorf Krzyzowniki und das Vorwerk Dworzyszcze; die Gromade Proszów, umfassend das Dorf Proszów und die Siedlung Dalanow; die Gromade Sadogóra, umfassend das Dorf Sadogóra und die Siedlung Zachciała; die Gromade Stogniewice, umfassend das Dorf Stogniewice und das Gut Buczek Mały; die Gromade Buczek, umfassend das Dorf Buczek, das Gut Buczek Wielkie, die Eisenbahnstation Buczek, das Vorwerk Marysławin, die Siedlung Okszyce und die Siedlung Czarłota.

Von der **Gemeinde Laski:** die Gromade Wodziczna, umfassend das Dorf Wodziczna, das Gut Teklin, das Gut Aniołka I, die Siedlung Ignacówka I, die Siedlung Ignacówka II, die Siedlung Ignacówka III und das Vorwerk Dzierżążnik; die Gromade Pomiany, umfassend das Dorf Pomiany, das Gut Pomiany, das Gut Krók und die Siedlung Kwasielina; die Gromade Kuźnica Trzcinska, umfassend das Dorf Kuźnica Trzcinska, die Siedlung Szcziocki und die Siedlung „Piła Młyn"; die Gromade Janówka, umfassend das Dorf und die Siedlung Janówka.

Von der **Gemeinde Opatów:** die Gromade Siemienice, umfassend das Dorf Siemianice, das Gut Siemianice, das Vorwerk Marianka Siemianska, die Siedlung Granice, die Siedlung Klasak und das Vorwerk Wesoła; die Gromade Marianka Siemianska, umfassend Marianka Siemianska Dorf.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Kaschubei." 1. Ein Nottestament ist auch nach Ablauf von drei Monaten noch giltig, so lange der Erblasser außerstande ist, ein Testament vor einem Notar zu errichten. Denn Beginn und Lauf der Dreimonatsfrist ist in der genannten Zeit gehemmt. 2. Der Optant kann wie jeder andere seine Wirtschaft vermachen, wem er will. Ein notarielles Testament ist dazu nicht erforderlich. Auflassung ist immer nötig. 3. Die 6000 Mark vom Januar 1921 hatten leider nur enien Wert von 50 Złoty, die natürlich voll ausgezahlt werden müssen. Der Stiefvater ist zur Aussteuer nicht verpflichtet, aber die Mutter. Nach der Mutter können die Kinder natürlich erben; sie sind sogar in erster Linie als Erben berufen, und wenn die Mutter sie enterben will, so haben sie wenigstens auf den Pflichtteil Anspruch, d. h. auf die Hälfte ihres gesetzlichen Erbes. 4. Die beiden Nummern sind noch nicht ausgelost. Die nächste Ziehung findet im Juni statt.

A. Z. O. Kriegsanleihen werden, wie schon unzählige mal an dieser Stelle gesagt wurde, nicht ausgelost. Ausgelost werden nur die Nummern der Auslosungsrechte.

Weidmannsheil 1937. In den Jahren 1932 bis Ende 1936 ist keine der drei Nummern ausgelost worden.

Fr. M. in Kepnia. Sie haben bei der Anfrage über die dreiprozentige Prämienanleihe anzugeben vergessen, zu welcher Emission die einzelnen Stücke gehören; die Serie und Nummer allein genügen nicht.

Büchertisch.

„Polska współczesna". In der neuen Verlagsreihe der „Langenscheidts fremdsprachliche Lektüre" (Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung, Berlin-Schöneberg) ist vor kurzem Band 41 „Polska współczesna" (Preis kartoniert 1,50 RM.) erschienen, der zur Auffrischung vergessener und Erweiterung vorhandener Kenntnisse in der polnischen Sprache dienen soll. In Originaltexten mit Übersetzungshilfen und Erläuterungen bringt der 160 Seiten starke Band Aufsätze über Land und Leute, über ihre wirtschaftlichen und kulturellen Bestrebungen und Unternehmungen, die den Lernenden ein zeitgemäßes, anschauliches und interessantes Bild geben. Einige Plaudereien, zum Teil in amüsanter Form, sowie Gedichtsproben führen weiter in die Sprache, in den Geist und die Denkart des polnischen Volkes ein. Bei den Übersetzungen und Erklärungen sind in erster Linie die Vokabeln gegeben, deren Kenntnis im allgemeinen nicht vorausgesetzt werden darf. Durch die Beigabe von Abbildungen wird der Inhalt noch lebendiger gestaltet.

Blutige Studentenwahlen — ohnmächtige Rektoren.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die am Sonnabend stattgefundenen Wahlen in die Ausschüsse der polnischen Studenten-Organisationen der gegenseitigen Hilfe (Bratnia Pomoc) auf den Warschauer Hochschulen verliefen auch in diesem Jahre — einer feststehenden Gepflogenheit gemäß — in einer von politischer Leidenschaft erhitzten Atmosphäre und unter Tätlichkeiten, bei denen es sogar einige Schwerverletzte gab. Dem Studenten des Polytechnikums, Ochyński, wurde ein Auge ausgeschlagen. Im Spital, wo er einer Operation unterzogen wurde, haben die Ärzte festgestellt, daß auch das zweite Auge gefährdet ist. Dem beklagenswerten Studenten droht demnach völlige Erblindung. Einige andere Studenten, die Opfer von Überfällen waren, haben schwere Kopfwunden davongetragen.

Die „Offensive“ führen in allen Fällen die Kampftrupps der National-Radikalen Organisation. Diesem Umstande ist es hauptsächlich zuzuschreiben, daß in den Generalversammlungen, welche die Ausschüsse der „Bratnia Pomoc“ wählen, die Mitglieder der National-Radikalen Organisation zahlenmäßig ein gewaltiges Übergewicht haben, während die Studentenschaft anderer Gesinnung und anderer Richtungen schwach vertreten ist. Die große Masse der Studentenschaft steht überhaupt den Kämpfen auf den Hochschulen fern. Daraus könnte man schließen, daß es den Behörden vielleicht nicht sehr schwer fiele, den alljährlichen Exzessen ein Ende zu setzen. In Wirklichkeit verhalten sich die Dinge nicht so einfach. Schon daß die Hochschulbehörden durchgreifende energische Maßregeln vermissen lassen, beweist, daß Hemmungen vorhanden sind, Hemmungen verschiedener Natur, auf deren Analyse einzugehen, nicht unsere Sache ist. Diesen Hemmungen kommen übrigens die ungeklärten politischen Verhältnisse stark entgegen. Den Willen, die brutale Energie der national-radikalen Hochschuljugend zu brechen, lähmt offenbar die Erwägung, daß gar zu durchgreifende Maßnahmen im Endergebnis den Elementen der radikalen Linken zugute kommen würden; und das will man in Ansehung der werbenden Appelle, die an die Adresse der nationalistischen Opposition gerichtet werden, am wenigsten. Daraus ergibt sich ein Zustand, dessen Unklarheit die Leiter der Offensive der national-radikalen Jugend ausgezeichnet zu nutzen verstehen.

Wie der heutige **„Glos Powszechny“** mitteilt, hat der von uns bereits erwähnte Student Franciszek Ochyński, der auf dem Terrain des Polytechnikums von einem andersdenkenden Kollegen überfallen und mit Eisenstäben auf den Kopf geschlagen ward, **beide Augen verloren.** Der Beklagenswerte hat seine Teilnahme an einer studentischen Wahlversammlung mit dem Verlust des Augenlichts, **mit völliger Blindheit** bezahlen müssen. Es fehlen uns Worte, um diese Tragik auszudrücken.

Ein anderer Fall, den wir nach dem **„Glos Powszechny“** anführen: „Der Magister der Philosophie, J. W. (kein Jude), der wider Willen in eine Schlägerei geriet, hat so **schwere Rückgratverletzungen** erlitten, daß er **mit den Beinen schlottert,** als ob er ein 80jähriger Greis wäre.“ Weiter: „Der Student Muszyński ist hinterrücks im Korridor überfallen worden und hat einige tiefe Schnittwunden am Hinterkopf erlitten.“ Alles dieses geschah im Gebäude des Polytechnikums. „Vor dem stark blutenden Muszyński **haben die Beamten des Polytechnikums eine halbe Stunde lang beraten, wie die Rettungsbereitschaft heranzubringen sei, ohne die allgemeine Aufmerksamkeit zu erregen.**“

Solche Fälle beleuchten in greller Weise die herrschenden Zustände, an denen die moralpredigenden Publizisten und wohlmeinenden Würdenträger offenbar nichts zu ändern imstande sind. Die Presse des Regierungslagers behandelt zwar gern das „Jugendproblem“, doch zumeist von hoher Warte aus; sie vermeidet es, über den Rahmen der Theorie und theoretischen Moral hinauszugehen und der Erscheinung von der konkreten, ganz unmittelbaren Seite „der Ordnung im Staat und der Sicherheit des Lebens“ beizukommen.

Bleibt die Linkspresse. Diese nimmt kein Blatt vor den Mund. Der dem ehemaligen Ministerpräsidenten Moraczewski nahestehende **„Glos Powszechny“** richtet an die Rektoren eine scharfe Aufforderung, die mit den Worten schließt:

„Zum letzten Male appellieren wir an die Herren Rektoren. Wenn dies nicht hilft, **werden wir an das Gerechtigkeitsgefühl und den Humanitarismus der Arbeiter und Bauern appellieren, deren Söhne von den Herrensöhnen und ihren gemieteten Knechten mißhandelt werden.**“

Daß um Schutz nicht die Sicherheitsbehörden angerufen werden, sondern: **die anonyme Masse,** welcher der „Klassenfeind“ als Ziel von Vergeltungstaten gezeigt wird, hat einen ganz eigentümlichen Beigeschmack. Es ist heute wirklich schwer, den richtigen Zusammenhang aller dieser seltsamen Erscheinungen zu verstehen . . .

Andreas Bobolo.

Aus dem „Gottlosenmuseum“ in den Vatikan.

Dieser Tage ging durch die Blätter die Nachricht, daß der erkrankte Papst an einem Konsistorium teilgenommen habe, das den seligen Andreas Bobolo aus dem Jesuitenorden zur Heiligsprechung vorgeschlagen hat. Diese Heiligsprechung ist am 16. März erfolgt.

Der selige Andreas Bobolo, seiner Abstammung nach ein Böhme, wurde im Jahre 1591 in dem Palatinat von Sandomir als Sproß einer Adelsfamilie geboren. Als Zwanzigjähriger trat er in den Jesuitenorden in Wilna ein, wo er seine Studien beendete. Er wirkte dann als Prediger und Beichtvater in einigen litauischen Städten und schließlich wurde er Rektor des Jesuitenkollegs zu Bobrinsk. Er arbeitete besonders für die Wiedervereinigung der Orthodoxen mit Rom und hatte auf diesem Gebiet auch große Erfolge aufzuweisen. Die Kosaken, Gegner der Einigung, verfolgten ihn. Im Jahre 1657 ergriffen sie ihn in Janow, wo er grausam zu Tode gemartert wurde. Seine Seligsprechung erfolgte im Jahre 1853 durch Papst Pius IX.

Der Körper des neuen Heiligen lag in der Kirche von Polock. Im Jahre 1922 bemächtigten sich die Bolschewiken seiner Reliquien und stellten sie im „Gottlosenmuseum“ in Moskau aus. Als aber die päpstliche Hungermission im Jahre 1923 in Rußland wirkte, verlangte der Heilige Stuhl als Gegenleistung, man möge ihm die Reliquien des Märtyrers zurückerstatten. Die Räteregierung willigte ein, stellte aber die Bedingung, die Überführung müsse geheim und nicht über Polen erfolgen. Die Reliquien wurden somit übers Meer, über Konstantinopel—Brindisi nach Rom überführt. Zuerst wurde Bobolo im Vatikan bestattet, nachher wurde er in die Jesuitenkirche „Al Gesu“ überführt.

Deutsches Reich.

Die Verteilung des Nationalpreises.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda veröffentlicht im Reichsgesetzblatt Ausführungsbestimmungen zum deutschen Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft, den der Führer und Reichskanzler am 30. Januar 1937 gestiftet hat. Der Nationalpreis wird, wie erinnerlich, jährlich an drei verdiente Deutsche in der Höhe von je 100 000 RM. verliehen.

Die Verleihung des Preises geschieht in einem feierlichen Akt, der alljährlich auf dem Reichsparteitag der NSDAP stattfindet. Die Durchführung dieses Aktes obliegt dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und Reichspropagandaleiter der NSDAP im Einvernehmen mit dem Reichsorganisationsleiter der NSDAP.

Die Vorschläge für die Verleihung werden auf dem Gebiet der Kunst von den Präsidenten der Einzelkammern innerhalb der Reichskulturkammer und auf dem Gebiet der Wissenschaft vom Reichs- und Preußischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung gemacht. Unabhängig davon sind vorschlagsberechtigt für beide Gebiete: der Beauftragte des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung in der NSDAP, der Reichsorganisationsleiter, der Reichsjugendführer, der Reichsführer der SS, der Stabschef der SA, der Chef der Kanzlei des Führers, der Reichsarbeitsführer, der Leiter des Hauptamtes für Technik der NSDAP. Die Vorschläge werden vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda dem Führer und Reichskanzler eingereicht. Dieser entscheidet über die Verteilung.

Die Einreichung der Vorschläge an den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda soll bis zum 1. Juni und die Vorlage an den Führer und Reichskanzler bis zum 1. Juli eines jeden Jahres erfolgen. Zugleich mit dem Geldpreis wird ein goldenes tragbares Ehrenzeichen, sowie eine Urkunde ausgehändigt.

Generaloberst von Blomberg wird Regimentschef.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat den Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, anläßlich seines 40jährigen Dienstjubiläums zum Chef des Infanterieregiments Nr. 73 ernannt. (Das Infanterieregiment Nr. 73 steht in Hannover und Hildesheim.)

Die 40jährige Wiederkehr des Tages, an dem Reichskriegsminister Generalfeldmarschall Werner von Blomberg in das deutsche Heer eintrat, wurde am Sonnabend vormittag am Amtssitz des Ministers am Tirpitz-Ufer durch einen schlichten und würdigen Festakt begangen. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht zeichnete seinen hochverdienten Mitarbeiter durch seine persönliche Anwesenheit bei dem Festakt aus.

Ein Dorf sieht seinen Untergang.

Das Schicksal von Alt-Büddenstedt.

Drei Dörfer im Deutschen Reich: Alt-Büddenstedt, Wulfersdorf und Alversdorf, wenige Kilometer von Helmstedt im Braunschweigischen entfernt, sehen ihren sicheren Untergang vor Augen.

Dörfer auf Braunkohle.

„Wo Dörfer auf Braunkohle stehen“, sagt unser Gewährsmann, „kann man wohl auf den Tag genau errechnen, wann das letzte Haus dem Vordringen der Bagger wird weichen müssen. Aber ein solcher Prozeß vollzieht sich nur im Laufe einer langen Zeit. Vielleicht wird Alversdorf erst in fünfzig Jahren verschwinden. Aber Wulfersdorf wird schon in absehbarer Zeit sich mit seinem Schicksal abzufinden haben. Und Alt-Büddenstedt . . .“

In diesem Augenblick knirscht urplötzlich die Bremse des Wagens, der sich schon fast einen Kilometer lang durch tiefen Lehm, über eine Straße quälen mußte, die zu befahren eigentlich verboten ist, weil sie schon keine Decke mehr hat. Wenige Schritte nur noch, und die Straße hat ein Ende, und steil und tief stürzt ein Abgrund hinab. Sechzig bis achtzig Meter tief zeigt die angeschnittene Wand Erd- und Gesteinsmassen wie jedes fruchtbare Ackerland, in das man so tief einen Schacht bohrt. Aber dann kommt, in einer Mächtigkeit von zwanzig bis dreißig Metern, schwarz und massig, ein riesiger Braunkohlenflöz. Das ist das Verhängnis von Alt-Büddenstedt.

Denn dieses Dorf, zwölfhundert Einwohner, so reich, daß keiner von ihnen Bürgersteuer zu zahlen braucht, ist auf diesem Braunkohlenvorkommen gebaut, und darum fressen die riesigen Greifer der Bagger sich immer näher an dieses Dorf heran, so daß es in wenigen Jahren ausgerottet sein wird mit Stumpf und Stiel.

Schon wird wieder aufgebaut.

Unser Gewährsmann weist mit der Hand nach links hinüber, dorthin, wo aus dem leichten Regendunst die Umrisse einer Siedlung erkennbar werden. „Das ist Neu-Büddenstedt, nur einen Kilometer vom alten Dorf entfernt, aber dieses neue Dorf liegt wie auf einer Insel. Wie ein Keil ist ein Buntsandsteinfelsen zwischen die Ost- und Westmulde der Grube geschoben, daß Platz genug ist für eine neue Siedlung.“

Wenn man, den gefährlichen Weg zurück, nach dieser neuen Siedlung fährt, kommt man an dem neuen Friedhof vorüber, der halbwegs zwischen dem Dorf und der Siedlung angelegt ist. Seit einem dreiviertel Jahr werden die Toten von Alt-Büddenstedt nur noch auf diesem neuen Friedhof beerdigt, und bald werden die Gräber des alten Friedhofs hierher umgebettet sein. Die Gräber, die über dreißig Jahre alt sind, werden dann in einem gemeinsamen Grab vereinigt.

Über hundert Häuser stehen bereits in der neuen Siedlung, Häuser vor allem für Bergarbeiter; für kleine Landwirte werden später einige hinzukommen. „Reicht das aus für die gesamte Einwohnerschaft von Alt-Büddenstedt?“ — „Nein“, ist die Antwort. „Nicht alle Bewohner des alten Dorfes können im neuen untergebracht werden, obwohl hier noch viele neue Häuser entstehen sollen. Aber der Raum der Buntsandsteininsel zwischen den Kohlenflözen ist beschränkt, und die Gefahr eines Bergrutsches wäre nahe, wollte man dem neuen Dorf zu große Ausdehnung geben.“

An einem dieser neuen Häuser, die zum Teil schon bewohnt sind, prangt bereits ein Schild: Bäckerei von Funke. Dasselbe Schild haben wir schon unten, in Alt-Büddenstedt, gesehen. Natürlich, der Bäcker des alten Dorfes unterhält nun, bis das alte Dorf gänzlich verschwunden ist, zwei Geschäfte, genau so wie der Barbier, der bereits nebenan seinen Laden aufgetan hat. Es geht ihnen besser als dem Schuster und dem Schneider, die gern klagen, daß ihr Gewerbe beträchtlich nachgelassen hat, seitdem schon vor geraumer Zeit die ersten Großbauern von Alt-Büddenstedt, Besitzer von drei- bis vierhundert Morgen Land, mit Sack und Pack das Dorf verließen, um in der Fremde aufs neue ihr Glück zu versuchen. Sie sind auch glücklicher daran als der Gastwirt, dessen Haus mitten im Dorf stand. Als er auszog, auch in eine ferne Gegend, wurde sein Haus mit einigen anderen, gleichfalls bereits verlassenen, einfach niedergerissen, weil sie so morsch waren, daß es sich nicht lohnte, wenn sie noch ein paar Jahre stehen blieben. In den anderen Grundstücken wohnen viele der Besitzer nur noch als Pächter. Sie halten, weil ihnen der Abschied aus der Heimat schwer fällt, so gut es eben noch geht, eine auf die Dauer aussichtslose Stellung.

Auch die Eisenbahn wird verlegt.

Es wird der Tag kommen, da auch die Eisenbahn nicht mehr durch Alt-Büddenstedt zuckelt, quer durch das Land, unter dem gewaltige Kohlenflöze ruhen. Auf einer Strecke von vier Kilometern wird die Eisenbahn einen neuen Bogen schlagen, und am neuen Friedhof wird ein neuer Bahnhof entstehen. Dann wird nichts mehr von Alt-Büddenstedt zu sehen sein, kein Haus, kein Baum, kein Strauch, keine Kirche und keine Schule, und ein großer Teil der heutigen Einwohner wird versprengt sein in alle Welt.

So sieht Alt-Büddenstedt seinem Untergang entgegen, der mit mathematischer Genauigkeit, sozusagen auf die Minute berechnet werden kann. Jeder Einwohner kann heute schon sagen, wann seinem Besitztum die Totenglocke schlägt.

Neues Land.

„Aber verfolgen Sie genau den Weg der Kipploren“, macht unser Gewährsmann aufmerksam. „Sie sehen, daß die Erde, die die Bagger losreißen, um den Kohlenflöz bloßzulegen, in einem großen Bogen fortgefahren wird, nach dem anderen Ende des Tagebaues, das bereits verlassen ist, weil man es restlos abgebaut hat. Sehen Sie dort das Feld?“ Ja, wir sehen, wie drüben dünne Saat aufsprießt, nicht minder hoffnungverheißend wie überall auf diesen weiten Feldern und Wiesen mit ihrem fruchtbaren, fetten Boden.

„Dieses Land“, erklärt unser Gewährsmann, „ist neu gewonnen. Denn kurzerhand wird der ausgebeutete Tagebau durch die Muttererde wieder aufgefüllt, bisher schon auf einer Fläche von nahezu zweihundert Morgen. Während die Bergleute jetzt arbeiten, wo früher der Bauer seinen Pflug zog und ein ganzes Dorf steht, geht jetzt dort wieder der Pflug, wo einst der Bergmann die Kohle brach.

So sieht Alt-Büddenstedt, in schönem Sinne, nicht nur seinen Untergang. Alt-Büddenstedt sieht auch schon wieder seinen — Aufstieg!“

W. v. Lojewski.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Schweineausfuhr im Jahre 1936.

Deutschland beherrscht den polnischen Schweineexport.

Dr. Cr. In dem am 20. 2. 1937 getätigten neuen Handelsabkommen zwischen Deutschland und Polen kommt der Ausfuhr von Schweinen polnischer Herkunft nach dem Deutschen Reich eine bedeutende Rolle zu. In diesem Abkommen, das für die Dauer von 2 Jahren abgeschlossen wurde, ist ein Kontingent von 200 000 Dz. Schweine vorgesehen.

Der große Aufschwung der polnischen Schweineausfuhr in den letzten Jahren ist vorwiegend der gesteigerten Einfuhr nach Deutschland zuzuschreiben. So gingen beispielsweise 50 Prozent der im Jahre 1936 in Polen geschlachteten und für die Ausfuhr vorgesehenen Schweine nach Deutschland. Wie sich der Export Polens im einzelnen in den abgelaufenen Jahren gestaltete, und welche Rolle Deutschland an der Aufnahme von Schweinen polnischer Herkunft zukommt, ergibt sich aus der nachstehenden Darstellung.

Nach den vom Statistischen Amt Polens veröffentlichten Zahlen ging die Kurve des Exports von Schweinen aus Polen in den letzten Jahren stark nach oben. Jahrelang hielt die sinkende Tendenz an. Vom Jahre 1931 bis 1934 minderte sich die Ausfuhr von 1,6 Mill. Stück auf 0,68 Mill. Stück, also auf fast ein Drittel. Gegenüber 1934 holte der Export 1935 beträchtlich auf, und bezifferte sich auf 810 316 Stück. Diese Tendenz hielt auch weiter an. Im Jahre 1936 wurden zum ersten Mal über 1 Million Schweine auf dem Weltmarkt untergebracht. Im einzelnen wurden in den letzten 3 Jahren folgende Mengen ausgeführt (Stück):

	1934	1935	1936
Lebende Schweine	134 713	149 845	198 520
Geschlachtete Schweine und Schweinefleisch	19 507	62 700	98 374
Baconprodukte	426 560	368 407	348 709
Schinken, gepökelt und in Dosen	71 190	103 880	227 420
Andere Schweineprodukte und Schweinefett	34 468	125 484	177 306
Zusammen	686 438	810 316	1 050 329

Die im Jahre 1935 und 1936 zu verzeichnende Steigerung der Ausfuhr ist auf folgende Ursachen zurückzuführen:

1. Steigerung der Ausfuhr im allgemeinen durch den Baconverband auf Grund eines von diesem Verband ausgearbeiteten Planes, der von den zuständigen Regierungsinstanzen bestätigt und dessen Ausführung einer amtlichen Kontrolle unterworfen wurde. Die polnischen Baconfabriken sind verpflichtet worden, neben der Ausfuhr nach England einen zusätzlichen Export nach anderen Staaten zu tätigen, und zwar nach folgenden Grundsätzen:

a) Die Erhöhung der Exportquote erfolgt allmählich und beträgt in Relation zum Baconkontingent im ersten Vierteljahr der Anwendung des Planes, d. h. in der Zeit vom April bis Juni 25 Prozent dieses Kontingents, in den Monaten vom Juli bis September 50 Prozent, und vom Oktober bis Dezember 75 Prozent:

b) ausgeführt werden nach dem Plan nicht nur Baconprodukte, sondern auch Schinken, Schweineprodukte Schweinefett und geschlachtete Schweine nach den nicht kontingentierten Märkten;

c) die Ausfuhr von Schmalz, das aus den zusätzlichen Schlachtungen gewonnen wird, muß getätigt werden.

2 Gesteigerte Ausfuhr nach Deutschland auf Grund des Handels- und Wirtschaftsabkommens vom 4. 2. 1935, ferner Aufholung der Ausfuhr nach Österreich, Belgien und der Schweiz. Eine besondere Beachtung verdient die starke Aufholung der Ausfuhr von Schinken in Dosen, die sich einer uneingeschränkten Aufnahme in den Vereinigten Staaten von Amerika erfreut.

Die Ausfuhr wuchs nicht nur rein mengenmäßig, sondern auch wertmäßig nicht unwesentlich. Vom Jahre 1934 bis 1936 erhöhte sich der Ausfuhrwert von 78,5 auf 130 Mill. Zloty. Nicht nur auf den polnischen Binnenmärkten läßt sich eine rasche Aufholung der Preise feststellen. Die Preisnotierungen gestalteten sich wie folgt:

	Fleischschweine im Lande		Poln. Baconprodukte in London		Fleischschweine in Wien	
	1935	1936	1935	1936	1935	1936
	Groschen	pro Kg.	Sh.p.engl. Ztr.		Schilling	pro Kg.
Januar	35—45	50—65	70—81	73—83	1,00—1,75	1,40—1,65
April	35—50	50—70	74—82	73—86	1,10—1,42	1,30—1,60
Juli	45—70	65—75	76—86	75—87	1,30—1,75	1,40—1,70
Oktober	50—65	65—75	79—90	81—90	1,35—1,75	1,60—1,80
Dezbr.	55—65	60—75	70—77	80—85	1,40—1,65	1,45—1,65

Im einzelnen gestaltete sich die Bilanz der Schweineausfuhr wie folgt:

Ausfuhr von lebenden Schweinen.

Von 1931 bis 1933 erlitt die Ausfuhr geradezu einen Zusammenbruch und minderte sich von 1,3 Mill. Stück auf 91 191 Stück. Im Jahre 1934 erholte sich der Export auf 134 713 Stück und bezifferte sich im Jahre 1935 auf 149 845 Stück. Das Jahr 1936 weist in Relation zu demselben Zeitabschnitt des Jahres 1935 gleichfalls eine starke Aufholung auf. Im abgelaufenen Jahre wurden 198 520 Stück Schweine über die polnischen Grenzen gebracht. An der Ausfuhr partizipierten folgende Staaten (Stück):

	1933	1934	1935	1936
Österreich	84 845	113 094	127 069	134 785
Tschechoslowakei	1 948	9 977	10 391	7 199
Griechenland	—	2 127	3 480	504
Deutschland	—	—	8 905	53 102
Saargebiet	4 398	6 194	—	—
Italien	—	3 321	—	—
Schweiz	—	—	—	2 930

Wie aus der tabellarischen Übersicht folgt, hörte die Ausfuhr nach dem Saargebiet und Italien, die im Jahre 1934 ca. 10 000 Stück Schweine aufnahmen, gänzlich auf. **Deutschland, das 1933 und 1934 keine Schweine aus Polen einführte, nahm 1935 erstmalig 8905 und steigerte diese Zahl 1936 bis zu 53 102 Stück. Damit rückte Deutschland an die zweite Stelle des polnischen Exports auf.**

Ausfuhr von geschlachteten Schweinen.

Der Export von geschlachteten Schweinen erreichte im Vergleich zu den anderen Schweineprodukten den höchsten Grad des Aufstiegs. In den letzten 4 Jahren wurden folgende Mengen ausgeführt:

1933	16 102 Stück
1934	19 507 „
1935	62 700 „
1936	98 374 „

Die Aufholung der Ausfuhr ist auch hier in erster Reihe dem deutsch-polnischen Abkommen zuzuschreiben. Während im Jahre 1934 die Einfuhr nach Deutschland gänzlich aufhörte, nahm sie mit 15 471 Stück im Jahre 1935 den dritten und im Jahre 1936 den ersten Platz in der Exportskala Polens ein. Als Aufnahmeländer für geschlachtete Schweine kamen folgende in Frage (Stück):

	1934	1935	1936
Österreich	19 190	21 687	14 793
Belgien	—	17 613	27 138
Frankreich	103	1 983	—
Hamburg	—	1 190	2 776
Holland	—	787	1 051
Deutschland	—	15 471	49 386
Schweiz	50	3 319	240
Italien	164	50	24
Bremen	—	—	2 715
Vereinigte Staaten	—	—	251

Export von Baconprodukten.

Der Export dieser Erzeugnisse weist nach wie vor eine Minderung auf. Im Zeitraum von 1934 bis 1936 sank die Ausfuhr von 235 224 Dz. auf 191 790 Dz. Der Export geht fast ausschließlich nach England. Im Jahre 1936 wurden 190 581 Dz. nach diesem Lande eingeführt. Diese Einseitigkeit birgt eine große Gefahr in sich und das um so mehr, als die Kontingente in England von Jahr zu Jahr herabgemindert werden.

Export von anderen Schweineprodukten.

Die Ausfuhr von Veredelungsprodukten der Schweinewirtschaft trug im Jahre 1936 ohne Zweifel deutliche Kennzeichen eines Konjunkturaufstiegs. Insbesondere wuchs der Export von Schinken in Dosen, Fleischkonserven, Wurstwaren und nicht zuletzt von Schmalz. In der Aufnahme von Schmalz dominiert wiederum England. An zweiter Stelle steht Deutschland, das 1936 1034 Dz. aufnahm.

Aus der hier skizzierten Schilderung des polnischen Schweineexports hebt sich unzweideutig die Tatsache hervor, daß Deutschland zurzeit **den polnischen Schweineexport beherrscht.**

Firmennachrichten.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Kozłowo belegenen und im Grundbuch Kozłowo, Blatt 14, Inh. Walter Giese eingetragenen Gasthauses, am 16. April 1937, 10 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 19 000 Złoty.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Graudenz belegenen und im Grundbuch Graudenz, Blatt 1463, Inh. Aleksander Wolibner eingetragenen Grundstücks, am 17. April 1937, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 20. Schätzungspreis 58 600 Złoty.

10,7 Millionen Złoty Ausfuhrüberschuß im Februar.

Die Handelsbilanz Polens unter Einschluß der Freien Stadt Danzig schließt nach den Angaben des Statistischen Hauptamts im Februar mit einem Ausfuhrüberschuß von 10 730 000 Złoty ab. Die Einfuhr betrug 232 963 Tonnen im Werte von 81 521 000 Złoty, die Ausfuhr belief sich auf 1 050 137 Tonnen im Werte von 92 251 000 Złoty.

Im Vergleich zum Januar d. J. ist die Einfuhr wertmäßig um 9,2, die Ausfuhr um 6,1 Millionen Złoty zurückgegangen.

Im Monat Februar erhöhte sich die Ausfuhr von Schinken, Bacon-Erzeugnissen, Konfektion, Wäsche, Leinen, Eisenbahnschienen, Eisen- und Stahlröhren, Zink usw. Rückgängig dagegen war die Ausfuhr von Kohle, Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Holz, Butter usw.

Erhöht hat sich die Einfuhr von frischen und gesalzenen Heringen, Samen, Ölfrüchten, Zitronen und Apfelsinen, zurückgegangen ist die Einfuhr von Rohwolle, Schrott, elektrischen Maschinen, Apparaten, Eisen, Stahl, Textilmaschinen, Rohfellen, Jute und Abfällen.

Größere Beschäftigung in der polnischen Industrie.

Nach den Angaben des Polnischen Statistischen Hauptamtes waren im Januar 1937 3900 Betriebe der verarbeitenden Industrie, die mehr als 20 Arbeiter beschäftigen, tätig, während 1297 stillgelegt waren. Im Januar 1936 betrug die Zahl der tätigen Betriebe 3832 und die 3832 und die der stillgelegten 1357. Die Gesamtzahl der in diesen Betrieben tätigen Arbeiter bezifferte sich auf 390 587 (Januar 1936: 345 666), von denen 118 966 (115 201), d. s. 30,5 Prozent, nur teilweise beschäftigt waren. Die Zahl der im Januar wöchentlich geleisteten Arbeitsstunden betrug insgesamt 16,5 Mill. (14,35), die Zahl der wöchentlichen Arbeitsstunden, die auf einen Arbeiter entfielen, betrug 42,2 (41,5). Die größte Zahl der Kurzarbeiter war in der Textilindustrie festzustellen, wo von 130 725 Arbeitern 46,3 Prozent nur kurzfristig beschäftigt waren.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 16. März auf 5.9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 15. März. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 88.95, 89.13 — 88.77, Belgrad —, Berlin —,—, 212,78 — 211.94, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 288,65, 289.35 — 287,95, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 115.25, 115,54 — 114,96, London 25,81, 25,88 — 25,74, Newyork —,—, 5,28½ — 5,26, Oslo 129,65, 129,98 — 129,32 Paris 24.25, 24,31 — 24,19, Prag 18.41, 18,46 — 18.36, Riga —, Sofia —, Stockholm 133,10, 133,43 — 132,77, Schweiz 120,30, 120,60 — 120,00, Helsingfors —,—, 11,43 — 11,37, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien 27,85, 27,95 — 27,75.

Berlin, 15. März. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,155—12,185, Holland 135,93—136,21, Norwegen 61,09 bis 61,21, Schweden 62,67—62,79, Belgien 41,93—42,01, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 11,425—11,445, Schweiz 56,66—56,78, Prag 8,656 bis 8.674, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26 Zł., dto. kl. Scheine 5,25½ Zł., Kanada —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 25,72 Zł., 100 Schweizer Frank 119,80 Zł., 100 französische Frank 24,17 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 120,00 Zł., in Silber 129,00 Zł., in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 15,80 Zł., 100 österreich. Schillinge 95,00 Zł., holländischer Gulden 287,65 Zł., belgisch Belgas 88,70 Zł., ital. Lire 23,70 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 15. März.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	55.00 G.
kleinere Posten	52.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Złotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	47.00 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	40.50 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	100.00 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—

Tendenz: behauptet.

Warschauer Effekten-Börse vom 15. März. Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 65,75. 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 85,00, 4proz. Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 45,75—45,25, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 368,00 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 52,63, 5prozentige Staatliche Konvert.-Anleihe 1924 54,50—55,00, 7proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. n. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 63,00, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½ proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 51.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau —, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 57,00—56,38—56,50, 5 proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 51,50 —51,25, VI. 6proz. Konv.-Anleihe d. Stadt Warschau 1926 60,00.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 15. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	29.50—29.75	Leinsamen	57.00—60.00
Roggen, ges., trocken	24.25—24.50	blauer Mohn	70.00—74.00
Braugerste	26.50—27.50	gelbe Lupinen	15.00—16.00
Gerste 700-715 g/l.	24.75—25.50	blaue Lupinen	13.75—14.75
Gerste 667-676 g/l.	23.25—23.50	Seradella	26.00—28.00
Gerste 630-640 g/l.	22.25—22.50	Weißklee	85.00—125.00
Hafer 450-470 g/l.	22.25—22.50	Rotklee 95-97% ger.	120.00—130.00
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	35.75—36.25	Rotklee, roh	100.00—110.00
		Senf	30.00—32.00
Roggenmehl I 0-50%	35.25—35.75	Viktoriaerbsen	21.50—25.00
„ 0-65%	33.75—34.25	Folgererbsen	22.00—24.00
Roggenmehl II 50-65%	26.50—27.00	Klee, gelb, ohne Schalen	65.00—75.00
Rogg.-Nachm. 65%	24.25—24.75	Peluschken	23.00—25.00
Weizenmehl		Sommerwicken	22.00—24.00
I A 0-20%	47.75—48.75	Weizenstroh, lose	2.10—2.35
„ A 0-45%	46.75—47.25	Weizenstroh, gepr.	2.60—2.85
„ B 0-55%	45.25—45.75	Roggenstroh, lose	2.30—2.55
„ C 0-60%	44.75—45.25	Roggenstroh, gepr.	3.05—3.30
„ D 0-65%	43.75—44.25	Haferstroh, lose	2.50—2.75
„ II A 20-55%	42.75—43.25	Haferstroh, gepreßt	3.00—3.25
„ B 20-65%	42.00—42.50	Gerstenstroh, lose	2.20—2.45
„ D 45-65%	39.00—40.00	Gerstenstroh, gepr.	2.70—2.95
„ F 55-65%	35.00—36.00	Heu, lose	4.50—5.00
„ G 60-65%	—.—	Heu, gepreßt	5.15—5.65
„ III A 65-70%	28.25—29.25	Netzeheu lose	5.60—6.10
„ B 70-75%	25.25—26.25	Netzeheu, gepreßt	6.60—7.10
Roggenkleie	16.25—16.75	Leinkuchen	27.25—27.50
Weizenkleie, mittelg.	17.00—17.50	Rapskuchen	20.25—20.50
Weizenkleie (grob)	17.75—18.25	Sonnenblumenkuchen 42—43%	26.00—27.00
Gerstenkleie	16.00—17.25	Speisekartoffeln	—.—
Winterraps	62.00—63.00	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 16. März. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit. Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	25.00	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	25.00—25.25	Weizenkleie, mittelg.	16.75—17.25
Standardweizen	29.75—30.00	Weizenkleie, grob	17.50—17.75
a) Braugerste	26.00—27.00	Gerstenkleie	18.00—18.50
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	58.00—60.00
c) Gerste 661-667 g/l.	23.50—24.00	Rübsen	—.—
d) „ 643-669 g/l.	23.25—23.50	blauer Mohn	67.00—70.00
e) „ 620,5-626,5 g/l.	22.50—22.75	Senf	33.00—35.00
Hafer	22.75—23.00	Leinsamen	57.00—60.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	21.00—22.00
		Wicken	21.50—22.50
Roggenm. I 0-50%	38.00—38.50	Seradella	24.00—27.00
„ I 0-65%	36.50—37.00	Felderbsen	21.00—22.00
Roggenm. II 50-65%	29.75—30.50	Viktoriaerbsen	22.00—25.00
Roggen-nachmehl 0-95%	29.50—30.25	Folgererbsen	22.00—24.00
		blaue Lupinen	13.50—14.50
über 65%	—.—	gelbe Lupinen	15.00—16.00
Weiz.-Ausz. 10-20%	49.00—50.50	Gelbklee, enthülst	60.00—70.00
Weizenm. I A 0-45%	48.00—48.50	Weißklee, ger.	100.00—130.00
I B 0-55%	47.25—47.75	Rotklee, unger.	95.00—115.00
„ I C 0-60%	46.25—46.75	Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
„ I D 0-65%	45.50—46.00	Speisekartoffeln Pom.	5.00—5.50
„ II A 20-55%	41.25—42.25	Sojaschrot	25.50—26.00
„ II B 20-65%	40.75—41.75	Kartoffelflocken	20.00—20.50
„ II C 45-55%	39.75—40.75	Leinkuchen	27.00—27.50
„ II D 45-65%	39.00—40.00	Rapskuchen	20.75—21.25
„ II E 55-60%	37.75—38.75	Sonnenblumenkuch. 42-45%	27.00—28.00
„ II F 55-65%	34.75—35.25		
„ II G 60-65%	33.75—34.25	Trockenschnitzel	8.50—9.00
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	36.75—37.25	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	3.00—3.25
Roggenkleie	16.75—17.00	Netzeheu, lose	5.50—6.00
Weizenkleie, fein	17.00—17.50	Netzeheu, gepreßt	6.00—6.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Gerste schwächer. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	227 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	5 to
Weizen	242 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	65 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	to	blauer Mohn	— to	blaue Lupinen	— to
c) Sammel- „	to	Heu	— to	gelbe Lupinen	20 to
Roggenmehl	61 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	5 to	Seradella	15 to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinschrot	— to	Gemenge	— to
Feld-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Buchweizen	— to
Roggenkleie	61 to	Düngemittel künstliche	— to	Maiskeime	10 to
Weizenkleie	10 to				

Gesamtangebot 775 to.

Warschau, 15. März. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 31,50—32,00, Sammelweizen 31,00—31,50, Roggen I 24,75—25,00, Roggen II 24,50—24,75, Einheitshafer 22,25—23,00, Sammelhafer 21,00—21,50, Braugerste 26,75—27.75, Mahlgerste 24,75—25,25, Grützgerste 23,25—23,75, Speisefelderbsen 23,50 bis 24,50, Viktoriaerbsen 29,00—31,00, Wicken 23,00—24,00, Peluschken 21,50—22,50, dopp. ger. Seradella 29,00—30.00, bl. Lupinen 16,00—16,50, gelbe Lupinen 17,75—18,25, Winterraps 62,00—63,00, Winterrübsen 56,00—57,00, Sommerrübsen 56,50—57,50, Leinsamen 54,00—55,00, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide 105—120, Rotklee ohne Flachsseide bis 97%, ger. 135—145, roh. Weißklee 90—100, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 115—130, blauer Mohn 80,00—82,00, Weizenmehl A 0-20% 49,50—50,50, A 0-45% 47,50—48,50, B 0-55% 45,50—46,50, C 0-60% 44,50—45,50, D 0-65% 43,50—44,50, II A 20-55% 42,50—43,50, B 20-65% 40,50—42,50, D 45-65% 37,50—38,50, F 55-65% 36,50—37,50, G 60-65% 35,50—36,50, Roggen-Auszugmehl 0-30% 36,25—37,25, Roggenmehl I 0-50% 36,25—37,25, 0-65% 35,25—36,25, II 50-65% 30,50—31,50, Roggenschrotmehl 0-95% 28,50—29,50, Roggenschrot-Nachmehl 65% 21,00—21,50, grobe Weizenkleie 18,50—19,00, mittelgr. 17,50—18,00, fein 17,50—18,00, Roggenkleie 16,00—16,25, Leinkuchen 27,50 bis 28,00, Rapskuchen 21,00—21,50, Sonnenblumenkuchen —.—, Soja-Schrot —.—, Speisekartoffeln ——.

Umsätze 2524 to, davon 700 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Viehmarkt.

London, 15. März. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 84, Nr. 2 mager 80, Nr. 3 — 75, Nr. 1 schwere sehr magere 84, Nr. 2 magere 79, Sechser 82. Polnische Bacons in Hull 74—80, in Liverpool 74—80. Die Preishaltung war fest, die Zufuhr war bei genügender Nachfrage zufriedenstellend.